

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Neichardt, Dresden-N. I., Markstraße 18/22, Fernruf 25211. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abgabegebühr bei täglich zweimaliger Auslieferung: 1.00 monatlich, 1.00 vierteljährlich, 3.00 halbjährlich, 6.00 jährlich. Bei Abnahme von 10 Exemplaren halber Preis, bei 20 Exemplaren 1/3 des Preises. Bei Abnahme von 50 Exemplaren 1/2 des Preises. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 2/3 des Preises. Bei Abnahme von 200 Exemplaren 1/2 des Preises. Bei Abnahme von 500 Exemplaren 1/3 des Preises. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 1/4 des Preises. Bei Abnahme von 2000 Exemplaren 1/5 des Preises. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 1/6 des Preises. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 1/7 des Preises. Bei Abnahme von 20000 Exemplaren 1/8 des Preises. Bei Abnahme von 50000 Exemplaren 1/9 des Preises. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 1/10 des Preises.

Abgabegebühr bei täglich zweimaliger Auslieferung: 1.00 monatlich, 1.00 vierteljährlich, 3.00 halbjährlich, 6.00 jährlich. Bei Abnahme von 10 Exemplaren halber Preis, bei 20 Exemplaren 1/3 des Preises. Bei Abnahme von 50 Exemplaren 1/2 des Preises. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 2/3 des Preises. Bei Abnahme von 200 Exemplaren 1/2 des Preises. Bei Abnahme von 500 Exemplaren 1/3 des Preises. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 1/4 des Preises. Bei Abnahme von 2000 Exemplaren 1/5 des Preises. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 1/6 des Preises. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 1/7 des Preises. Bei Abnahme von 20000 Exemplaren 1/8 des Preises. Bei Abnahme von 50000 Exemplaren 1/9 des Preises. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 1/10 des Preises.

Sichere Abgeordneter als Kriegsheker

Anverschämte Ausfälle gegen den „Erbfeind“ Deutschland

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. April.

Während die amtlichen Prager Stellen immer wieder dem Wunsch Ausdruck verleihen, möglichst gute Beziehungen zu Berlin zu unterhalten und zu einem Pressefrieden mit dem Deutschen Reich zu gelangen, erlaubt sich ein Prager Amtsblatt wieder einmal eine üble Heße gegen Deutschland.

Es handelt sich um das „Amtsblatt der Lieferungen und Arbeiten der tschechoslowakischen Republik“. Dieses offizielle Organ glaubt mit kriegerischen Absichten Deutschlands rechnen zu müssen und hofft offensichtlich mit solcher Brunnenvergiftung, gegen das Deutsche Reich Stimmung machen zu können. Es veröffentlicht nämlich einen Aufsatz des Abgeordneten der nationalen Vereinigung und Mitglied des Prager Stadtrats, Chmelik, in dem es u. a. heißt: „Die letzte Aufgabe, die die deutsche nationalsozialistische Armee in Oesterreich zu erfüllen hatte, habe in der

Tschoschlowakel den Eindruck erweckt, als ob diese Armee schon morgen in tschechoslowakisches Gebiet einmarschieren werde. Das sei nicht zu befechten, denn unser Erbfeind kämpft mit uns durch Jahrhunderte mit wechselndem Glück. Wir dürfen uns nicht fürchten, aber wir dürfen uns auch nicht überraschen lassen. Niemals werden wir der Gewalt weichen. Wir haben eine modern ausgerüstete Armee, genug Waffen und Munition. Wir sind auf alles vorbereitet. Wir ergeben uns nicht!“

Man darf gespannt sein, was das Prager Auswärtige Amt zu dieser Heße eines amtlichen Blattes sagen wird.

Die neue Lage

In wenigen Wochen hat sich das politische Bild Europas grundlegend verändert. Die erstarrten Fronten zwischen den Großmächten sind in Bewegung gekommen. Vorurteile und Gegensätze, die jahrelang als unveränderliche Größen gegolten haben, verlieren ihre Bedeutung, politische Beziehungen, die auf Jahrzehnte hinaus bis in die kleinsten Einzelfragen festgelegt erschienen, nehmen eine neue Gestalt an oder werden völlig umgewertet. Alles ist in Fluss geraten. Wenn man im Augenblick auch noch nicht sagen kann, ob ein besseres Europa aus dieser Neuordnung hervorgehen wird, so ist das Aufbrechen der erstarrten Fronten doch eine hoffnungsvolle Veränderung. Die autoritär geführten Staaten waren immer überzeugte Anhänger einer dynamischen, den lebendigen Verhältnissen angepaßten internationalen Politik. Es hat den Anschein, als ob nach Jahren fruchtloser ideologischer und theoretischer Erörterungen jetzt auch die anderen wieder zu dynamischen Lösungen zurückfinden.

Die Unterzeichnung des englisch-italienischen Abkommens in Rom löste allgemein den Wunsch nach einer neuen europäischen Ordnung aus. Der modus vivendi, den man in Rom gefunden hat, überbrückt in der Tat Gegensätze von außerordentlicher Schwere. Wenn es gelang, so darf man mit Recht folgern, das überaus schwierige Problem Empire-Imperium zu lösen, so muß es auch möglich sein, die anderen europäischen Gegensätze auszugleichen oder ihnen wenigstens ihre gefährlichsten Konfliktmöglichkeiten zu nehmen. Nach dem Abkommen von Rom hat der Krieg in Spanien, der zeitweise ein hochexplosives europäisches Pulverfaß darstellte, seine schlimmsten Gefahren verloren. Auch die zwischen Rom und London getroffenen Vereinbarungen über die Abgrenzung der beiderseitigen Einflusssphären im Nahen Osten haben einem weltpolitischen Kraftfeld die Hochspannung genommen, die bisher über ihm lagerte.

Wesentlich aber noch und für die an dem englisch-italienischen Abkommen nicht unmittelbar beteiligten Mächte am wichtigsten ist die Tatsache, daß auch auf völkerrechtlich-logischem Gebiet eine Entspannung einsetzt. Wer die Mittelmeerfrage in ihrer ganzen Bedeutung erkannt hat, weiß, daß es vor allem realpolitische Gegensätze waren, die zwischen London und Rom bestanden. Es hat in der britischen Politik noch nie weltanschauliche Rücksichten und sentimentale Gefühle gegeben, und es war kaum anzunehmen, daß die Antee-Totalisten und einige Salonboldschewitsch beeinflusste Pazifisten an dieser durch Jahrhunderte geübten Tradition etwas ändern würden. Mit Chamberlain hat ein typischer Realpolitiker die Führung des britischen Imperiums übernommen. Wenn er ab und zu noch einige kollektivistisch-pazifistische Anwandlungen zeigt, wie in seiner Erklärung zur Rückgliederung Oesterreichs ins Reich, so ist dies nichts anderes als der Wunsch, die Politik des Herrn Eden möglichst genügsam zu imitieren und den Anschein eines radikalen Bruches in der britischen Außenpolitik zu vermeiden.

Mit dem Abkommen von Rom ist das kollektivistische Eis, das jahrelang über Europa lag, gebrochen. Die von Deutschland und Italien vertretene These von der alleinigen Wichtigkeit zweiseitiger Verhandlungen hat einen glänzenden Triumph gefeiert. Von kollektiven Abmachungen redet heute kein Mensch mehr, und die Anerkennung des Römischen Imperiums wurde zum Sinnbild einer grundsätzlichen Wandlung. Den früheren Verfechtern des Kollektivismus kann es heute mit der Überwindung der Genfer Methode gar nicht schnell genug gehen. In der Anerkennungsfrage hat ein Weggang nach Rom eingelegt, das einer gewissen Romik nicht entbehrt. Selbst die völkerverdrängende Regierung Europas glaubte, den Genfer Beschluß über das Ende der Fiktion „Kaiserreich Österreich“ nicht mehr abzuweichen zu können, und Prag darf den Stuhm für sich in Anspruch nehmen, bei dem Rennen nach Rom noch vor London und Paris angelangt zu sein.

Die gegenwärtige Lage erhält ihre weitgespannten Möglichkeiten dadurch, daß die englisch-italienische Einigung mit

Die „Flotte des Friedens“ nach Madeira ausgelaufen

Mit Dichtern und Künstlern auch die Hohnsteiner Puppenspieler an Bord

Hamburg, 21. April.

Wieder einmal erlebte der Hafen der Hansestadt Hamburg am Donnerstag einen großen Tag. Das Ady-Verkaufsschiff „Wilhelm Gustloff“ trat seine erste große Fahrt an, die mit der übrigen Ady-Flotte nach Madeira geht.

Am frühen Morgen schon herrschte auf dem Hauptbahnhof reges Leben. Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes trafen die frohgestimmten Männer und Frauen der Arbeit ein, um mit „ihren“ Schiffen hinaus in die Ferne, in den sonnigen Süden zu fahren. Während auf der ebenfalls von Hamburg auslaufenden „Oceana“ 700 Volksgenossen aus Schleswig-Holstein, Ost- und Westfalen, Pommern, Mecklenburg, Ostpreußen und Danzig zusammenströmten, fuhren mit „Wilhelm Gustloff“ Männer und Frauen aus allen deutschen Gauen und Auslandsdeutsche. Auch die Witwe des unvergesslichen Wilhelm Gustloff nimmt an der Fahrt teil.

Um 10.30 Uhr begann die Einschiffung — und nachmittags ging dann die Fahrt los. Über die Toppen geflaggt lagen die beiden majestätischen Masten, die das neue Deutschland der Volksgemeinschaft für seine schaffenden Menschen baute, inmitten des engen Gewinmels der tagenden Masten. Als der Feiler am Turm des Michel, des Wahrzeichens Hamburgs und der deutschen Seefahrt, auf 8 Uhr rückte, war alles zur Abfahrt bereit. Jubelnd sang das Sieg Heil auf den Lippen aller das Wasser. Nachts erklangen die Stimmen der Ration. Dann legte sich „Wilhelm Gustloff“ unter dem Decken der Sirenen langsam in Bewegung. Bald darauf

folgte auch die im kalten Element schon lange vertraute „Oceana“ dem Schwesterschiff.

Auf den verschiedenen Schiffen der Ady-Flotte nahmen neben zahlreichen deutschen Künstlern und Dichtern auch englische Journalisten und Vertreter einer Reihe britischer Zeitungen teil. Da weiter auch das „Römer-Dännebogen“, die Hohnsteiner Puppenspieler, die Puppenbühne Saarpfalz und eine DJ-Spielchar an Bord der Ady-Schiffe sind, werden die Urlauber neben den vielen Eindrücken der wundervollen Fahrt auch sonst nicht über Mangel an Unterhaltung zu klagen haben.

Die 6000 Gauflieger des Reichsberufswettkampfes in Hamburg

Berlin, 21. April.

In Hamburg beginnt morgen der Endkampf des Reichsberufswettkampfes. Rund 6000 Gauflieger aus 650 Vereinen, die mit Sonderzeugen aus allen Gauen in Hamburg eintrafen, werden sich der letzten Prüfung unterziehen, aus der dann die Reichsflieger, die Besten der Besten, hervorgehen, die am 30. April nach Berlin fahren und dort dem Führer vorgestellt werden. Das Programm der Hamburger Tage gliedert sich in „Tage des Sports“, „Verulstheorie und Weltanschauung“ und „Der praktische Wettkampf“. Den Abschluß bildet eine große Kundgebung, auf der Dr. Ley und der Reichsjugendführer sprechen werden, und zwar in der Hansaenhalle. Hier erfolgt die Ehrung der Reichsflieger im Beisein der früheren 300 Reichsflieger.

Das Programm der englisch-französischen Aussprache

Militärische Fragen und Rüstungsanteile im Mittelpunkt

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

London, 21. April.

Mit der Bekanntgabe des endgültigen Reisezeitpunktes der französischen Minister nach London — Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet werden am 28. April vormittags hier eintrafen und die englische Hauptstadt am 30. April vormittags wieder verlassen — konzentriert sich das Interesse der englischen Öffentlichkeit mehr und mehr auf die kommenden Verhandlungen. Die Vermutungen über das Programm der Gespräche widersprechen sich allerdings in zahlreichen Punkten. Sie stimmen lediglich im allgemeinen überein in folgendem:

Zunächst wird man in den Verhandlungen das englisch-französische militärische Verhältnis erörtern, nachdem bereits Ende vergangenen Jahres die Generalabrede der beiden Länder abgeschlossen waren. Weiter scheint man sich in englischen politischen, wenn auch nicht militärischen Kreisen darüber im Klaren zu sein, daß die französische Finanzlage Gegenstand eines Meinungsaustausches sein wird. Diese Erörterungen haben jedoch ihren Ursprung ebenfalls in dem englisch-französischen Militärverhältnis. Denn man weiß in London, daß die Schwierigkeiten der französischen Finanzlage in weitestem Maße bedingt sind durch die Finanzierung des französischen Aufrüstungsprogramms. Aus diesem Grunde scheint man in Londoner Kreisen geneigt zu sein, der Regierung Daladier eine größere Hilfe zu gewähren, wobei man bereits eine Summe von 100 Millionen Pfund nennt. Vorbedingung für die Gewährung einer derartigen Finanzhilfe müßte jedoch eine entsprechende Rückversicherung bzw. Bürgschaftübernahme durch die englische Regierung sein, wozu sich die Regierung im Falle eines erfolgreichen Abschlusses der Londoner Verhandlungen in An-

betracht des immer enger werdenden englisch-französischen Verhältnisses wohl auch bereitfinden wird.

„Keine Spitze gegen die Achse“

Paris, 21. April.

In Paris werden für die kommenden englisch-französischen Gespräche in London aus der Menge der europäischen Fragen, die zur Erörterung stehen, drei Problemkreise als besonders wichtig und einer dringlichen Lösung bedürftig hervorgehoben: 1. Die Frage der Verteidigung der englisch-französischen Interessen im Mittelmeer. 2. Die Gestaltung der künftigen Beziehungen Englands und Frankreichs zu Nationalspanien nach der Zurückziehung der italienischen Freiwilligen. 3. Die mitteleuropäische Frage.

Trotz des sichtlich engen und für die Zukunft sich wahrscheinlich noch verstärkenden Einvernehmens zwischen Paris und London gibt man sich auf französischer und englischer Seite größte Mühe, den Londoner Verhandlungen jeden Charakter einer Kundgebung gegen Dritte zu nehmen. Die Ablehnung Italiens noch vor dem Belage Adolf Hitlers mit einem französischen Sonderbeauftragten die Verhandlungen zu führen, der, ohne den Charakter eines Vorkastlers zu besitzen, doch schon dessen Geschäfte ausübt, hat in Paris auch die Unzulässigkeit endgültig darüber belehrt, daß man den Ausgleichsverhandlungen mit Italien keine Spitze gegen die Achse Berlin — Rom geben kann und sie den englisch-französischen Verhandlungen nicht geben darf, will man die eingetretene europäische Entspannung nicht wieder fragwürdig machen. Das deutsch-italienische Einvernehmen ist und bleibt für die Zukunft die unerschütterliche Grundlage der europäischen Politik.

Die Postbezieher der Dresdner Nachrichten

werden gebeten, ihre Bestellung für den Monat Mai bis spätestens

25. April

vorzunehmen, nur dann haben sie die sichere Gewähr, die Dresdner Nachrichten jederzeit pünktlich und ohne Unterbrechung auch im neuen Monat zu erhalten

Dresdner Nachrichten * Vertriebs-Abteilung

Prag plant einen neuen Anschlag

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Südosteuropa

Wresburg, im April.

Mancherlei Anzeichen, nicht zuletzt der bemerkenswerte Ausfall Josef-Bartelschows im „Tempo“, wonach man in Prag nicht auf die Hilfe Frankreichs rechnen könne, lassen erkennen, daß die Lage der Tschechoslowakei in der letzten Zeit immer schwieriger geworden ist. Wenn man nun glaubt hätte, daß die für die Politik Prags verantwortlichen Männer aus dieser unzulänglichen Entwicklung die entsprechenden Konsequenzen ziehen würden, so zeigt sich immer deutlicher, daß diese Annahme irrig ist, ja, daß man in Prag sogar durch alle möglichen Maßnahmen und Verordnungen die Spannungen eher weiter verschärft. Schon die letzte Rundrede des Ministerpräsidenten Hodza war ja eine schwere Enttäuschung für alle diejenigen, die erwartet hatten, daß die tschechischen Machthaber das Gebot der Stunde erkennen würden. Nun aber hat man es in Prag für zweckmäßig gefunden, einen Gesandtschaftsbesuch auszusenden, der in manchen seiner Einzelheiten so unangebracht ist, daß man in der Tat ernsthaft die Frage stellen muß, was für Ziele denn eigentlich die offizielle tschechische Politik mit solchen Methoden erreichen will. Dieser neue Gesandtschaftsbesuch, den die „Prager Presse“ im Wortlaut veröffentlicht, soll die Frage der Beschaffung und des Verlustes der Staatsbürgerschaft regeln. Auf den ersten Blick mag es merkwürdig erscheinen, daß die tschechische Regierung ausgerechnet jetzt nach zwanzig Jahren des Bestehens der selbständigen Tschechoslowakei einen solchen Gesandtschaftsbesuch auszusenden.

90 000 Staatenlose

Tatsächlich ist an sich ein solches Gesandtschaftsbesuch eine besondere Notwendigkeit, gerade in der Tschechoslowakei eine besondere Notwendigkeit. Gibt es doch heute im Gebiete der tschechoslowakischen Staaten etwa 90 000 Menschen, die, juristisch gesehen, Staatenlos sind und praktisch auch den Schutz keiner Regierung und keines Staates genießen. Es handelt sich bei diesen Staatenlosen zum größten Teil um Madjaren, die in dem ehemals ungarischen Gebiete der heutigen Slowakei wohnen, die aber von den tschechischen Machthabern unter irgendwelchen Vorwänden oder durch Schikanen von der Erwerbung der tschechoslowakischen Staatsbürgerschaft ausgeschlossen worden waren. Dabei hatte sich natürlich auch die Tschechoslowakei genau so wie die übrigen Nachfolgestaaten bei Abschluß des Völkerbündnisses verpflichtet, ehemals ungarischen Staatsbürger vorbehaltlos und ohne Formalitäten als ihre anzuerkennen. Aber wie so manche andere klar formulierte Bestimmung und Verpflichtung, wurde auch diese von den tschechischen Machthabern nicht beachtet. Zwanzig Jahre lang kämpften nun diese staatenlosen Menschen um die Anerkennung der Staats-

bürgerschaft des Landes, in dem sie leben, arbeiten und Steuern zahlen.

Bei Feststellung einer feindslichen Gesinnung

Nun soll der erwähnte Gesandtschaftsbesuch diese Frage regeln. Was aber die tschechische Regierung mit dieser Regelung auf der einen Seite zu geben scheint, das nimmt sie auf der anderen wieder dadurch, daß sie in dem Gesandtschaftsbesuch gleichzeitige Richtlinien gibt für die Entziehung der Staatsbürgerschaft. Dieser zweite Teil des Gesandtschaftsbesuchs enthält Bestimmungen, die in einem Reichstaate wohl bisher noch niemals angewendet worden sind. So bestimmt der Artikel 10 des Gesandtschaftsbesuchs, daß die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft demjenigen wieder entzogen werden kann, der sich irgendwie gegen den Staat oder gegen die Einrichtungen des Staates richtet, oder der eine feindsliche Gesinnung gegenüber der Tschechoslowakei an den Tag legt. Mit dieser Bestimmung ist natürlich jeder Willkür Tür und Tor geöffnet. Feindselige Gesinnung gegen die Tschechoslowakei! Das ist natürlich ein höchst bedauerlicher Begriff. Nimmt man eine tschechische Zeitung zur Hand — ganz gleich welcher Parteilinie —, so wird man fast in jeder Spalte und auf jeder Seite immer wieder feststellen können, daß man in tschechischen Kreisen in jedem Angehörigen einer fremden Volksgruppe des tschechoslowakischen Nationalitätenstaates einen offenen Feind des Staates erblickt. Mit dem neuen Gesetz bekäme daher die tschechische Polizei und bekäme das Innenministerium die Möglichkeit in die Hand, jeden Subkulturellen oder jeden Madjaren in der Slowakei „wegen feindslicher Gesinnung gegenüber der Tschechoslowakei“

auszubürgern. Denn für diese Maßnahme, mit der ja praktisch dem von ihr Betroffenen jede Erlösungsmöglichkeit genommen wird, genügt eben nur die Feststellung einer feindslichen Gesinnung, ohne daß man sich irgendwelcher Handlung oder Neuerung schuldig gemacht hat.

Und willst du nicht mein Bruder sein ...

Wenn man in Prag glaubt, das Minderheitenproblem vielleicht allmählich auf diesem Umwege erledigen zu können, indem man einfach die einem nicht genehmen Angehörigen der fremden Volksgruppen ausbürgert nach der bekannten Parole: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein!“, so dürfte man sich freilich auf dem Holzwege befinden. So einfach wird es denn doch nicht sein, sich der fremdbürgerlichen Elemente zu entledigen. Die Ungeheuerlichkeit dieses Gesandtschaftsbesuchs wird übrigens noch dadurch erhöht, daß die Durchführung der Entziehung der Staatsbürgerschaft der Zuständigkeit der Gerichte entzogen wird, und daß lediglich das Prager Innenministerium darüber zu entscheiden hat, ob jemand die Staatsbürgerschaft entzogen werden soll oder nicht. Diese ernste und schwerwiegenden Maßnahmen werden damit zu einer einfachen Polizeiaktion herabgedrückt, ohne daß die Betroffenen die Möglichkeit haben, gegen eine solche Verfügung zu appellieren.

Sehr mit Recht bemerkt daher die „Gazeta Polska“, daß der klare Zweck dieses Gesandtschaftsbesuchs der sei, die fast einstimmig ihre Selbstverwaltung fordernden Minderheiten in Kärnten zur Flucht zu halten. Und nicht weniger treffend bemerkt der „Pester Lloyd“ hierzu, daß dieser Gesandtschaftsbesuch nur einen neuen Angriff gegen die Rechte bedeute, die den Minderheiten in internationalen Abmachungen zugesichert wurden. Angesichts einer solchen Haltung der tschechischen Behörden in Prag wird man dem kürzlich angeführten Minderheitenstatut nur mit den größten Zweifeln entgegensehen können. Chr. E. Sch.

Neue Opfer der roten Mordbrenner in Spanien

Wieder zahlreiche Frauen hingebracht - Grenzgebiet gebrandschatzt

Saragossa, 21. April.

Ueber die zahllosen Verbrechen der Bolschewiken im Grenzgebiet des Aran-Tales wurden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Die roten „Grenzschutz-Brigaden“ hatten von den Machthabern Barcelona das „Recht“ erhalten, jede verdächtige Person sofort zu erschießen. Von dieser „Befugnis“ machten sie recht ergiebigen Gebrauch. So wurden drei Galantisten, drei Ingenieure, ein Bankdirektor, ein Perleure und eine große Menge anderer Personen, deren Namen und Herkunft bisher noch nicht festgestellt werden konnte, von den Bolschewiken vertrieben und vertrieben sich dann

in den Bergen, wo sie abstürzten. Ihre Leichname wurden von nationalen Patrioten gefunden. Wieder andere ertranken auf der Flucht.

Ungeheuerlich war das Bitten der bolschewistischen Mordbrenner in einem kleinen Grubenort. Hier schlachteten die Roten den Grubeningenieur, den Grubeninspektor, alle Steiger, einen Abgeordneten, die Geistlichen, zahlreiche Dorfbesitzer, darunter mehrere Frauen, hin. In anderen Grenzgebieten wurden die Wohnungen von dem kommunistischen Gesindel ausgeraubt und die Häuser niedergebrannt.

In Barcelona erließ der rote Oberbunze Paulino Gomez eine Anordnung, wonach jeder Besitzer eines Hundes straflos verhaftet und wegen Hochverrats verurteilt werden würde.

Offenbar befürchten die bolschewistischen Machthaber, daß die geknechtete Bevölkerung durch die nationalen Sender die wirkliche Lage erfahre. Mehrere Spanier, die zu den Nationalen flüchten wollten, wurden von den Bolschewiken zum Tode verurteilt.

Frecher Judenüberfall in Paris

Paris, 21. April.

Eine jählische Horde leitete sich in den Abendstunden des Mittwochs auf der Hauptverkehrsstraße von Paris, den Champs-Élysées, einen unerhörten dreifachen Überfall. Der bekannte ehemalige Pariser Rechtsanwalt Jean Charles Legrand, der Hauptvorsitzende der Vereinigung der nationalen französischen Jugend, wurde mit einem seiner Freunde auf dem Heimweg von einer ganzen Bande von Juden umringelt. Unter dem Ruf „Juden sind auch Franzosen!“ (1) drangen die Juden mit Schlagringen und anderen Gegenständen auf ihn ein und mißhandelten ihn.

Erst das Ueberfallkommando machte diesem unglaublichen Zwischenfall ein Ende.



Der Führer besichtigt das Modell des Volkswagens

An seinem Geburtstag wurde dem Führer ein Modell des Volkswagens übergeben. Bekanntlich wurden vor einiger Zeit die grundlegenden Arbeiten zur Errichtung einer Volkswagenfabrik aufgenommen. Auf unserem Bilde sieht man links vom Führer den Konstrukteur des Volkswagens, Geheimrat Porsche, der auch die bekannten Rennwagen der Auto-Union konstruiert hat. Neben ihm (halb verdeckt) Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, rechts vom Führer Korpsführer Günlein.

Aufn. Presse-Hoffmann

Die „Nitter vom Kronleuchter“

Keine Claqueure mehr in der Wiener Oper!

Im Zuge der allgemeinen Säuberungsbaktion, die nach dem Umsturz auf allen Gebieten kulturellen Lebens der deutschen Diktatur kraftvoll einsetzte, wurde der Theaterclaque in Wien jedes weitere Wirken untersagt. Damit brach eine moralisch gemordete Einrichtung zusammen, die auf deutschem Boden längst leuchtende Darlebensberechtigung verloren hatte. Es bedurfte kaum noch der Begründung dieses selbstverständlichen Verbotes, daß nämlich jedes Claqueur-Unwesen mit dem heutigen Stande der deutschen Kunst nicht vereinbar, weil ihrer unwürdig sei.

Es gibt wohl keinen ernsthaften Künstler, keinen verantwortungsbewussten Theaterleiter — mögen auch beide den Beifall des Zuschauers aus triftigen Gründen nicht missen wollen —, der dem nunmehrigen Verschwinden dieser behäuteten Klatscher auch nur eine Träne nachweint. Denn eine Kunst, die nur nach Beifall lebt, nach lärmendem Applaus und nur nach geschäftlichem Erfolg, erniedrigt sich, verliert dabei ihr Wesen, ihren Seelenadel.

Wer mit den früheren Theaterverhältnissen der alten Donaustadt nicht vertraut war, wundern sich vielleicht, daß dieses singende, klingende Wien überhaupt berufsamtliche Claqueure in seinen Mauern beherbergte. Und noch dazu in der längsten Vergangenheit! Dies erklärt sich nur aus dem stark mechanistischen „Geschäftsbetrieb“, der sich in den Wiener Klustertempeln unter dem Einfluß unheimlicher, fremdbürgerlicher Theaterleiter und Klatscher eingebürgert hatte. Insbesondere die Oper war infolge der Miswirtschaft klatscherer „Theaterpraktiker“ jahrelang abhängig von der Günst- und Tätigkeit dieser Stimmungsmacher, dieser „Nitter vom Kronleuchter“, wie sie wohl der Volksmund nach ihren französischen Vorbildern den „chavaliers du lustro“, nannte. Bei einer „Fausé“ und so manchem Glase Waffer saßen sie, meist „Nitter von der traurigen Gestalt“, im „Opern-Café“ und entwarfen dort ihre Schlußpläne zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Künstlerische Gesichtspunkte waren für sie nicht maßgebend, sondern nur geldliche. Wer die Claqueure am höchsten besaß, der hatte sie mit Haut und Haar, mit ihren Stimmen, mit Beifall, Fleiß, und Wohlkonserien, mit bestem Cacha und Weinen, lust wie es vom Auftraggeber gewünscht und gefordert wurde.

Kaiser Nero hat Campenleber!

Die Einrichtung der behäuteten Stimmungsmache ist nicht erst neueren Datums, sondern wird uns schon aus dem Alexander

überliefert. In Alexandria sollen die Claqueure einst sehr einflußreich und begehrt gewesen sein. Doch war es erst Kaiser Nero „Verdienst“, sie aus ihrer Vereinzelung zu einer gewaltigen Werbetruppe mit planmäßigem Einsatz zusammenzuschließen zu haben. Man kennt seine Vorliebe für dramatische Auftritte, seine Gierigkeit, die ihn zu öffentlichen Darbietungen als Sänger und Schauspieler trieb und ihn nicht einmal in der Sterbestunde verließ. „Quails artiter porro!“ „Welcher Künstler geht nicht hier zugrunde!“ bebaue er sein eigenes Hin- und Her.

Ob er wirklich so klammheimlich war, wie einige neuere Biographen ihn erscheinen lassen, ist eine noch nicht vollends geklärte Frage. Fest steht indessen, daß auch Nero wie viele der großen Sängler zu Beginn ihrer künstlerischen Laufbahn unter Campenleber litt und daß er dagegen recht merkwürdige Vorkehrungen traf. Im Alter von 27 Jahren trat er zum erstenmal öffentlich bei einem Musikfest in Neapel auf. Er schien seines künstlerischen Erfolges so wenig sicher zu sein, daß er vor Beginn seiner Darbietung 5000 seiner Soldaten und Matrosen die Rolle von Claqueuren angewiesen hatte. Die Reiter machten ihre Sache so gut, daß der Kaiser ihnen in strahlender Laune nach seinem überaus erfolgreichen Auftritt eine Weidspende zukommen ließ und sie alleamt zu einer selbstbestohlenen Armee von Beifallskaiserern vereinigte. Aus den Nachkommen dieser Soldaten entwickelte sich dann allmählich der Stand berufsamtlicher Claqueure im alten Rom.

Die Beifallsregeln des Paulus von Samosata

Die „Profis“ zeichneten sich bald durch gewisse psychologische und schauspielerische Begabung aus. Sie verfügten insbesondere über eine ungewöhnliche Stimmkraft. Sinnbild ihres Standes war ein großer Schlagstein an der linken Hand. Sie wurden im allgemeinen sehr gut besoldet, und einzelne, die sich als Anfänger betätigten und den Vertrieb im großen organisierten, bezogen sogar stürkliche Gehälter. Je nach der Art ihres Beifalls unterschieden sie sich in drei Gruppen. Es gab die „bombi“ oder die Murrler, die „imbricos“ oder die Klatscher sowie die „tosti“ oder Dröhner, die mit allen möglichen Gegenständen Beifallsäußerungen noch gewollig unterrichteten. (Ob die Fußgelenkdrücker und Trompeter auf den großen Bühnenplätzen der Gegenwart auf diese Väterkinder zurückgehen, sei dahingestellt.)

Als später die Kirchen mehr und mehr die öffentlichen Theater verdrängten, erschienen die Claqueure selbst in den

Waldhäusern. Von dem berühmten Prediger Paulus von Samosata wird berichtet, daß er ein Tuch von der Anzahl zum Zeichen zu Schlingen pflegte, wenn ihm der Beifall einbegewährt bläubiger an dieser oder jener Stelle seiner Predigt wünschenswert erschien. Auch soll damals manch Prediger seine Epistel mit dem klassischen Schauspielerstich beschließen haben: „Valote et plaudite!“ (Lebt wohl und lobet Beifall!). Worauf die Gemeinde in Beifallsäußerungen ausbrach.

Cachen und Weinen auf Kommando!

Der Franzose Sauton schuf im Jahre 1820 in Paris eine Versicherung für dramatische Erfolge. Zu festen Sähen lieferte er den einzelnen Bühnen des Landes die erforderlichen Claqueure, wie etwa heute in Amerika von rühmigen Managers Statisten in jeder gewünschten Menge und „Güte“ für Filmaufnahmen vermittelt werden. Man nannte diese gedungenen Kräfte in Paris mit etlicher Geringschätzung „Chavaliers du lustro“, „Nitter vom Kronleuchter“, weil sie in der Regel in der Mitte des Parterres unter dem Völkler, dem Kronleuchter, saßen. An ihrer Spitze stand ein „chef de claque“, sozusagen der Generalstabschef dieser Truppe. Sie setzte sich aus verschiedenen Einheiten zusammen.

Es gab die „Connaisseurs“, die in recht vornehmer Weise, durch Murmeln und gelegentliche kunstverständige Bemerkungen ihren Beifall kundtaten, nicht zu verwechseln mit den kräftigen „Capageurs“, die, mit wahren Bärenbranken ausgestattet, häufig und lautstark klatschten. Wichtig war ferner der rechte Einsatz der „Nieurs“, die auf Kommando zu lachen hatten. Kein ganz leichter Beruf, denn sie hatten manchmal nichts zu lachen! Ihr Gegenstück bildeten die „Nieurs“, die auf Befehl weinen und schluchzen. Kein Wunder, daß man diese Völkler gern mit tränensüßigen Frauen besetzte. Sie begleiteten nicht selten die sentimentalen Szenen auf der Bühne mit wahren Sturzabächen salziger Tränen. Wer nicht richtig weinen konnte, brachte es wenigstens im Schluchzen, Schnupftuchneigen und gerührten Schreuzen zu unvergleichlicher Rönnerschaft.

Man leitete auch allerlei merkwürdige Vorarbeit. So bestand die besondere Aufgabe der „Chasseurs“ darin, am Tage vor einer Uraufführung vor den angeschängten Theateractellen Posto zu fassen und jedem, der es hören mochte, einiges von dem Genuß vorzuschwärmen, der seiner im Theater im Beifall dieses Schauspielers hatte. Ebenfalls hatten sie in den meistbesuchten Kaffeehäusern günstige Reserven ihren Oerfährerinnen laut vorzulesen und unangenehme heimlich verdrängen zu lassen. Beschlossen wurde der Reigen von den „Chasseurs“, die vor Beginn der Aufführung und während

Die Gröbber Stala unter Naturschutz



Aufn. Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Dort, wo im Norden der Lausitz der hochragende Turm der Kirche von Gröbber in das Land schaut, eine weithin sichtbare Wegemarke bildend, hat das vom Rottmar kommende...
Die Gröbber Stala, auch Weichauer Stala genannt. Durch namhafte Unterfertigung des Reichsforstmeisters...

Ein Funke sprang in die Holzwohle

Gelehrlicher Lagerraumbrand auf der Weichauer Stala
In dem unmittelbar neben dem Hofpaß auf der Weichauer Stala gelegenen Grundstück 24 wollte am Donnerstag gegen 18 Uhr ein junger Markthelfer einer im zweiten Stock gelegenen Handlung elektrischer Artikel den Ofen anzünden. Dabei sprang von der Feuerzange ein Funke ab und fiel in die Holzwohle, die in Brand geriet.

Eröffnung einer Gütten-Ausstellung

Frankfurt am Main, 21. April.
Vor 450 Jahren wurde Ulrich von Gütten, ein Vorkämpfer deutscher Größe, auf der Stedelburg bei Schlitz geboren. Aus diesem Anlaß eröffnete am Donnerstag Gauerleiter und Reichshausleiter Sprenger in Schlitz eine große Ausstellung „Gütten in seiner Heimat“.

Ein zweiter Raum zeigt Gütten in seiner Zeit. In den Witrinen liegen Schriften und Urkunden von Gütten selbst. Als seltene Kostbarkeiten der Ausstellung bewundern wir eine Truhe Franz von Sickingens aus dem Jahre 1680.

Der übrige Teil der Ausstellung ist der Heimat Gütten gewidmet. Hier sind die kunstvolle Erzeugnisse der Tischerei, Weberei und Hausweberei aus dem Güttenlande zu sehen.

Der nächste Saal zeigt die Güttenfamilie. Hier sind die Grabsteine der Güttenfamilie zu sehen, die in der Stedelburg bei Schlitz in der Güttenkapelle aufbewahrt sind.

Der nächste Saal zeigt die Güttenfamilie. Hier sind die Grabsteine der Güttenfamilie zu sehen, die in der Stedelburg bei Schlitz in der Güttenkapelle aufbewahrt sind.

„Es gefällt uns sehr gut, Herr Richter!“

Ein Rundgang durch das Dresdner Lehrlingsheim

Leeren Stühlen sah. Der Blick fällt in Stühlen, die mit zwei oder drei woblaustrahlenden, sauberen Betten und mit all dem Hausrat ausgestattet sind, der zur Lebensweise deutscher Menschen gehört.

Also ist der erste Eindruck, den das Lehrlingsheim — in einem solchen befinden wir uns — auf den Besucher macht, der, daß der Verein Lehrlingsheim e. V. mit ganzer Kraft bemüht ist, seinen Mitgliedern ein ansprechendes Zuhause zu bieten.

Rund, es ist nicht nur ein Gedächtnis, das der Verein besitzt, sondern es sind deren vier. Sie befinden sich in der Ammonstraße 18, Paradoxstraße 5, Derrsdorfer Straße 10, wo noch, erst vor kurzem angekauft, das Haus Wielandstraße 1 kommt.

Finanziert wird der Verein Lehrlingsheim e. V. durch Beiträge von Staat und Stadt, der RW, durch Industrie, Handel und Handwerk und freiwillige Spenden von allen Stellen werden diese Lehrlingsheime als sehr feine Einrichtungen bezeichnet, die sich überdies in besten Händen befinden.

guna des Wellstretens unter widrigen Umständen in selbstlicher Arbeit auf ganz neuer Grundlage aufzubauen. Die ersten Räume lagen im Volkswohlfahrtshaus auf der Annenstraße.

Die Lehrlinge wohnen in dem Heim meist drei bis vier Jahre. Seit dem Krieg wurden in dieser Weise etwa 1000 junge Menschen betreut, die über 80 verschiedenen Berufen angehörten, Handwerker, Kaufleute, Schuler, Musikstudierende, Studenten usw.

Die Verwaltung der einzelnen Heime untersteht der Heimmutter und Haupt- und nebenamtlichen Jugendpflegern, die in der RW führend verankert sind, wie im übrigen der Verein als solcher zur RW zählt.

Schon, sehr schön. Wir drücken Herrn Richter, dem die Hilfe Freude über sein Lebenswerk aus dem Augen abzulesen ist, zum Abschied recht fest die Hand ...

... unbekannt verzogen!

Saubereigentümpflichten nach der Reichsmeldeordnung - Straffe Erlassung aller Personen

Die am 1. Mai in Kraft tretende Reichsmeldeordnung hat im Interesse des Volksgutes die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß jeder, der sich im deutschen Reichsgebiet aufhält, erfasst und registriert wird.

Wenn auch in erster Linie der Ein- oder Ausgehende (Hauptmeldepflichtige) selbst verpflichtet ist, die vorgeschriebenen An- und Abmeldungen zu bewirken, so enthält das Gesetz auch Bestimmungen über die Hausbesitzerpflicht.

Rechtlich sind die Vorschriften, die Hausbesitzer und Wohnunggeber beim Auszug eines Hausgenossen zu beachten haben. Auch in diesem Falle müssen sie den Abmeldepflichtigen mit unterschreiben und sich sodann durch Eintrag in den Meldebuch abgemeldet werden.

Der Hauptmeldepflichtige muß zwar an sich die erforderlichen Meldungen persönlich unter Vorlage seiner Ausweise und der ordnungsgemäß von ihm, dem Wohnunggeber und dem Hauseigentümer unterschriebenen Meldebücher erlassen, jedoch wird auf eine persönliche Verbindung im Einzelfall Rücksicht genommen.

Es hat die Reichsmeldeordnung weitgehend Maßnahmen getroffen, die ihre praktische Durchführung gewährleisten, so daß es in Zukunft nicht mehr vorkommen kann, daß jemand unaufrichtig oder „unbekannt verzogen“ ist.

seiner Ausweise und der ordnungsgemäß von ihm, dem Wohnunggeber und dem Hauseigentümer unterschriebenen Meldebücher erlassen, jedoch wird auf eine persönliche Verbindung im Einzelfall Rücksicht genommen.

Die Reichsmeldeordnung besteht sich auf alle Personen, die sich im Gebiet des Deutschen Reiches aufhalten, also auch auf Ausländer, Staatenlose und Minderjährige. Sie alle sind meldepflichtig, wenn sie eine Wohnung besitzen.

So hat die Reichsmeldeordnung weitgehend Maßnahmen getroffen, die ihre praktische Durchführung gewährleisten, so daß es in Zukunft nicht mehr vorkommen kann, daß jemand unaufrichtig oder „unbekannt verzogen“ ist.

— Meldebüchererfassungen des „Gründungs-Besitzer“. Die Verordnungen des Heimatschutz-Rechts im Kurhändler Palais, Dresden-K., Zeughausplatz 2, finden nur noch bis 30. April 1938. Wer also noch einmal eine Stunde stillen Frühlings erleben will, veräume nicht, diese letzten Erfassungen noch zu besuchen.

Der Schauspieler und die Räuber

Nach im 18. Jahrhundert war es mit der öffentlichen Sicherheit in der riesigen London nicht am besten bestellt. Zur Nachtzeit eine abgelegene Straße Londons zu passieren, war immer eine gewagte Sache.

„Ihre Worte herz!“ erhallt drohend die Stimme des Banditen aus dem Dunkel der Nacht. „Sie, bemerkt darauf Foote mit einer Höflichkeit, als ob ihm die Ehre und das Glück bedienend wäre, mit seiner Herrlichkeit dem Lord-Mayor von London sprechen zu dürfen.“

„Nun Sie mich nicht auf oder ich schieße!“ erwiderte der Brigant und lüchelte bedenklich vor der Nase des Schauspielers herum. „Weshalb Sie zunächst“, erklärte unerschrocken und launlich Foote, „daß ich mich Ihnen hiermit ergeben vorstelle. Mein Name ist Samuel Foote, Ihr geduldsamer Diener, Herr Räuber!“

Der Wegelagerer wurde daraufhin unschlüssig, so die Pistole ein wenig zurück und sagte: „Ich verliere viel Zeit. Sehen Sie auf der Stelle Ihre Taschen, damit ich mich absetzen kann, ob Sie wirklich nichts von Wert bei sich führen!“

Gern entsand der Schauspieler dieser Aufforderung, und der Räuber, der einsah, daß bei diesem Manne kein Weisheit nicht blähe, wollte sich schon zurückziehen, als Foote schnell sagte: „Verzeihen Sie nochmals, Sie, wenn ich Ihre kostbare Zeit noch einen Augenblick in Anspruch nehmen muß. Sie

glauben gar nicht, mit welchen Kalamitäten unserer Zeit zu kämpfen hat. An allen Straßenenden lauert ein unerbittlicher, harterherziger Gläubiger mit einem Vollgast, um mich räuberisch und schonungslos in den Schuldbüchlein werfen zu lassen.

„Was soll das Rammen“, unterbrach ihn der Bandit unwirsch, „ich will Ihnen ja nichts nehmen, ich lasse Sie ja ungehindert laufen, und damit basta!“

„Aber damit ist es eben nicht genug, edler Menschenfreund! Ich bitte, Sie sind kein gewöhnlicher Räuber, sondern ein in seinem Metier tüchtiger Mann, der sein Handwerk versteht.“

„Auf jeden Fall bin ich nicht ein so armer Schlucker wie Sie!“ drummete der Spitzbube geschmeichelt.

„Dann tun Sie mir den Gefallen und borgen Sie mir einige Guineen! Ich verspreche Ihnen, am nächsten Morgen kriegen Sie das Geld pünktlich wieder auf Heller und Pfennig zurück.“

Der „Gentleman-Räuber“ mußte über diese dreiste Unverschämtheit lachen und holte wirklich zwei Goldstücke aus seiner Tasche, um sie dem glücklichen Foote einzuhändigen. In diesem Moment erhob sich der Brigant und ein paar berittene Konstabler kamen in die Wasse gefahren.

„Da ist er“, rief einer, „das ist der rote Bill!“ Mit einem Fluche sprang der Räuber in das nächstgelegene Haus und war verschwunden. Da er ein Verfolger in den Schlußwinkeln dieser Gasse nicht zu denken war, umringelten die Vollgäste den Schauspieler, um ihn über sein Erlebnis mit dem berühmtesten Straßenräuber zu verhören.

„Er hat mich gänzlich ausgeplündert“, jammerte Foote kläglich, „ich hatte gerade das Geld bekommen, um meine Gläubiger zu bezahlen, da mußte mir dieser fatale Zwischenfall passieren. Ich bitte Sie, meine Herren Konstabler, mit wenigstens die Wahrheit dieser Angabe zu bescheinigen, damit ich mich vor dem Schuldbüchlein retten kann.“

Sein Wunsch wurde erfüllt. Am nächsten Morgen sprach man in ganz London mit großem Bedauern von dem räuberischen Ueberfall auf den populären Schauspieler, und Foote's Gläubiger unterließen tatsächlich alle gegen ihn gerichteten geschändlichen Schritte, um nicht die öffentliche Entrüstung herauszufordern.

Kundfunk

Freitag, 22. April

Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

- 8,30: Frühnachrichten und Wetter. - 8,50: Moracuruf, Wetter.
8,50: Rundfunkauswahl. - 9,30: Frühlingsfest. Das Musikfest...

Deutschlandfender

- 6,50: Mitternacht, Morgenruf, Wetterbericht. - 7,00: Aufnahmen.
6,50: Aus Ostpreußen. - 7,00: Nachrichten des Reichsfenders...

Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 10,10: Besondere Weisen (Gamburg). - 10,10: Feste
Musik - Fröhliche Weisen (Gamburg). - 10,10: Feste...

Festfolge des Waffentages der grünen Farbe

Für den 7. Bundesstag des Deutschen Jägerbundes, der mit dem Bundesfesten und dem Tag der Schwarzen...

Für den Sonntag, 11.30 Uhr, sind Kusmarck und Feldenehrung und Verbeimarch auf dem Klempner...

Verbeimarchen, Festzeiten und Festkränze sowie Auskünfte sind zu erhalten durch die Geschäftsstelle...

Nachrichten aus dem Lande

50 000 Anmeldungen für „Karl-Mas-Spiele“

Kurort Raitzen. Vom 28. Mai bis 31. August finden auf der Raitzenbühne in Kurort Raitzen am Fuße der Bastei unter...

20 000 Mark für deutsche Geigenbauer

Musikerkreisen. Dem Präsidenten der Reichsmusik-Kammer ist von ausländischer Seite eine größere Stiftung gemacht...

Die städtischen Finanzen wieder in Ordnung

Postenplan. Nach einem Bericht des Bürgermeisters von 1937/38 sind sämtliche belastenden Vorgänge der unruhigen...

Von der eigenen Zugmaschine überfahren

Goldth. Beim Hinauffahren des Eichberges blieb der Motor einer Zugmaschine stehen. Der Fahrer stellte die Hand...

Schmieröl und Benzin zum Feueranzünden benutzt

Bergl. R. Während der Frühstückspause verlor sich in einem Sandgrubenbetrieb Arbeiter im Auentaktraum...

Gefellenfleisch ausgezeichnet

Wie in früheren Jahren, so überreichte auch diesmal der Verein für Kunsthandwerk einer Reihe junger...

Bitter-Geburtsstagsfeier der Wiener Kinder

Rameng. Eine ganz besondere Freude wurde den Bienen zur Erholung weilenden Wiener Kindern durch die Einladung...

„Laufiger Worte“

Banken. Die große Brücke der Reichsbank-Sachn, die am Abgott bei Banken die Spreck überquert...

In die Röhrenwelt geraten

Reutichen. Der Landwirt und Röhrenunternehmer D. wurde in seinem Röhrenbetrieb von der laufenden Trans-

Mord und Selbstmord auf offener Straße

Kullia (Mähren). Der 50 Jahre alte Staatsdiensthauptmann Kullia traf auf offener Straße auf die 30 Jahre...

Der Tod im Kuhstall

Rumburg (Mähren). Als der 65jährige Landwirt Anton Valme früh im Stall über die Ställe einer liegenden Kuh...

Fuchs mit der Hand gefangen

Graslich (Mähren). Eine nicht alltägliche Fuchsjagd hat sich in den Ankenbezirken der Stadt abgepielt. Eine Familie...

Kuchenjunge-Kaffee - zu volkstümlichen Preisen für verwöhnte Kaffee-Kenner

„Kaffee unserer Zeit.“ Am Sonntag werden die Komponisten Franzmann und Ewald Kunde e. d. beim ersten...

Stellen-Angebote - Gefucht einfache Stütze

Strohhaubdrinnen - auch für Fernarbeit sofort gesucht

Stellen-Gesuche - Junges Mädchen

Mädchen - Kleiner Anzeigen - Große Wirkung!

Miet-Angebote - Vermiete od. verpachte

Grundstücke - 2-Familien-Wohnhäuser

Geldmarkt - 15 000.- Mkt. 1. Dupondet

Archivnachrichten - Evangel.-luth. Landeskirche

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Archivnachrichten - Kirchenrat Dresden-Stadt

Wir hilft - Nahrungsmittel - Die Zeitungsanzeige

Was der Arzt sagt

Wachstumsschmerzen

Wenn ein Kind in den Jahren des Längenwachstums über Schmerzen in den Hüften, den Beinen oder im Rücken klagt, so nimmt die Mutter gewöhnlich an, daß es sich um sogenannte "Wachstumsschmerzen" handelt. Das ist eine Art Trostphrasen, ähnlich wie der Begriff "Jahnschmerzen". Der Jahnschmerz führt nämlich an sich nicht zu Krämpfen. Treten wirklich echte Krämpfe auf, so handelt es sich um eine andere Krankheitsanlage, und das Auftreten der Krämpfe an sich wird nur durch das Unbefinden beim Wachstum begünstigt. Meistlich kehrt es mit den sogenannten Wachstumsschmerzen. Das Wachstum verläuft schmerzlos. Ist aber das Wachstum irgendwie gestört, so kann es zu Beschwerden kommen. Einzelne Ärzte nehmen an, daß manche Beschwerden in der Wachstumsperiode durch einen Mangel an C-Blut im Blut bedingt sein können. In anderen Fällen ist leicht rheumatische oder neuralgische Beschwerden, die beim Kind weniger in Erscheinung treten als beim Erwachsenen, die Ursache sein. Bei Kindern mit rachitischen Veränderungen, englischer Krankheit sowie bei solchen mit einer gewissen Schwäche der Muskeln und des Bindegewebes, kann durch allzu starke Belastung, z. B. infolge langer Liegen, eine Art von Fesseln auftreten, die Schmerzen macht. Alle Abweichungen von der normalen Entwicklung der Wirbelsäule, sogenannte latente Körperhaltung, aber auch einseitige Belastung nach Verletzungen, können zu Belastungsschmerzen und schließlich auch zu Schmerzen führen. Treten solche Beschwerden immer wieder auf, so sollte man sich nicht damit trösten, daß das ja nur Wachstumsschmerzen sind, und daß sich das alles mit der Zeit "ausmachen" wird. Es ist vielmehr genau darauf zu achten, ob sich irgendwelche Abweichungen von der normalen Körperform erkennen lassen, ob Hinken oder andere Gangstörungen auftreten, und im Zweifelsfall ist immer eine fachkundige Untersuchung am Platz. Vorübergehende Beschwerden der Gelenke sollen natürlich nicht überwertet werden. Unfallgefühle und gelegentliche Schwächeempfindungen oder Mattigkeit werden am besten durch gründliches Ausruhen und zweckmäßige Ernährung behoben. Man darf junge Menschen auf keinen Fall zu Höchstleistungen zwingen. Es sollte aber nie vergessen werden, daß mangelhafte frühzeitige behandelt werden müssen, um Missgestaltung zu verhüten; denn ein gut gewachsener, ebennmäßiger Körper ist in jedem Falle eine wichtige Vorbedingung für eine gute körperliche und seelische Entwicklung. In diesem Sinne verdienen auch die sogenannten Wachstumsschmerzen der Jugendlichen ernsthafte Beachtung.

Amazoa anzuwenden ist. Beim starken Husten, vor allem beim Niesen, im Anfang einer Erkältung, wird zunächst nur wenig Schleim aus den Luftröhren herausbefördert. Dennoch ruft jeder Hustenstoß einen neuen Hustenreiz hervor. Man kann ihn unterdrücken, aber das ist quälend, und schließlich hustet man immer wieder. Die bestmöglichen Hustenmittel erleichtern den ganzen Körper und werden vor allem von der Bronchienmuskulatur aufgenommen. Es kann dabei zu Störungen wie beim Muskelsklerose nach Verabreichung kommen. Ob die Husten auf, so verschwindet auch allmählich der Hustenschmerz. Das beste Mittel, diese lästige Zugabe zum Ernährungskoststoff zu vermeiden, ist, den Hustenreiz zu vermindern. Das kann schon durch ein Hustenbonbon gelindert oder durch ein beliebiges Dampfmittel gegen Husten. Bei sehr anhaltendem Husten sollte aber ein ärztlich verordnetes Mittel eingenommen werden, weil ja nur der Arzt das Stadium und den Charakter des hustenerzeugenden Reizes der oberen Luftwege zu beurteilen vermag. Den Hustenschmerz wird man um so schneller überwinden, je weniger man sich Sorgen um dieses Symptom zu machen braucht. Dr. G. K.

Macht Schokolade dich?

Viele Frauen, die auf "schlanke Linie" halten, bitten sich davor, Schokolade zu essen, und viele Mütter verbieten das Schokoladengenuss ihren Kindern, weil sie fürchten, sie würden dadurch dick und phlegmatisch. Ist das gerechtfertigt? — Es verhält sich mit Schokolade wie mit jedem Nahrungsmittel: wenn man zuviel davon isst, wird man dick. Es wird aber niemanden einfallen, sich ausschließlich von Schokolade zu ernähren, sie ist, auch täglich genossen, immer nur eine mengenmäßig geringe Zutat zur täglichen Nahrung; die meisten Menschen werden sie aber nur gelegentlich verschlucken. Schokolade schadet nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, zu den Genußmitteln, sondern zu den Nahrungsmitteln, denn ihr Gehalt an Nährstoffen ist beträchtlich. Sie enthält Eiweiß, Fett, Zucker und Stärke, also alle Nährstoffe, deren unser Körper bedarf. Ein übermäßiger Genuß von Schokolade wird demnach dem Menschen ebenso zur Fettsüßigkeit bringen, wie ein übermäßiger Nahrungsgenuß überhaupt. Übermäßiger Genuß von Schokolade wird aber auch sonst nachteilige gesundheitliche Folgen haben, wie jede einseitige Ernährung. Es ist erwiesen, daß nur eine gemischte Ernährung dem Organismus auf die Dauer bestmöglich ist, und wenn ein geringer Teil der gemischten Nahrung von Schokolade bestritten wird, so wird das weder dem Menschen zu dick machen noch ihm gesundheitliche Schäden bringen. Wer sehr zu Verkopplung neigt, soll allerdings den Genuß von Schokolade ganz vermeiden, da sie leicht Kopfweh wirkt. Wenn aber nicht gewisse Leiden, wie Magenleiden, vorliegen, die Schokoladengenuss verbieten, darf jedermann von diesem vorzüglichen, nahrhaften und wohlschmeckenden Nahrungsmittel Gebrauch machen, auch zur Verleibtheit Neigen in mäßigen Grenzen. Auch Kindern darf man sie unbedenklich geben, nur nicht zu oft und nie in großen Mengen auf einmal. Dr. P. St.

Fort mit dem häßlichen Eisenbaum!

Der Eisenbaum, besonders wenn man an die vorzeitlichen Ungehener denkt, die noch vielfach als Einfridigung zu sehen sind, erfüllen bestimmt nicht die Anforderungen, die man heute an die Schönheit des Straßenschildes stellt, namentlich, wenn der Baum überhaupt überflüssig ist und der gleiche Zweck beispielsweise durch eine solide Decke erreicht werden kann. Es ist deshalb erfreulich, daß der Reichsausschuss für die Gestaltung der Gemeinden aufgefördert hat, auf ihren Grundbesitz die eiserne Einfridigungen nach Möglichkeit zu beseitigen. Der Reichsarbeitsminister läßt in einem

Erlass an, daß eine ähnliche Regelung für den übrigen öffentlichen Grundbesitz folgen wird und daß zu erwarten sei, daß sich auch die privaten Grundstückseigentümer aus freiem Willen dieser Maßnahme anschließen werden. Die Hauptgefahren werden angesehen, die Gesundheitsschädigung durch Entfernung eiserner Einfridigungen zu verhindern, und auch sonst durch Beratung zur Beseitigung möglichst vieler überflüssiger Einfridigungen beizutragen. Alle örtlichen Bauvorschriften, die für einzelne Grundstücke oder ganze Straßen eiserne Einfridigungen fordern, werden außer Kraft gesetzt. Bei der Neugestaltung ist dafür zu sorgen, daß das Straßenschild möglichst ruhig und einseitig wirkt. Gegebenenfalls soll mit der Entfernung der eisernen Einfridigungen auch eine Verbesserung der Verkehrslinien bei Straßengestaltungen und Einfridigungen verbunden werden.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

- WV-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“**
Beratungskommission für Fragen zu nachbleibenden Veranlassungen: Nilsenstraße 2, Döberbergstraße 22, Kesselfeldstraße 22.
- Abteilung Feiernabend**
Am 24. April, 14.15 Uhr, findet eine Gedenkfeier in der Gedenkstätte statt. Zur Mittagspause gelangt die Oper „Hilfflos“ unter persönlicher Leitung von Generalmusikdirektor Professor Dr. Carl Schupke. Folgerung Hans Strohm, in der Titelrolle; Hans Koenigs von der Staatsober-Bühne als Ober. Ferner wirken mit: Lorenz Wolf, Robert Burg, Joan Andriessen, Kurt Kühn, Angelika Schütz, Martin Kremer, Hanns Bang, Robert Wöfel. Eintrittskarten zum Preis von 0,25 bis 1,10 RM sind in den Kartenvorkaufsstellen erhältlich.
- 24. April, vorm. 11 bis 12 Uhr, nachm. 17 bis 18 Uhr, Remmertsaal im Albrechtschloß (Singerstraße), ausgeführt von Dresdener Sängern. Eintrittskarten 0,80 RM.
- Abt. Helfen, Wandern, Urlaub
24. April 24.30-Geimatslaber. Preis 2,70 RM. einschl. Kutschlaber, Unterhaltung und Tanz. Kaffeegeld, wenn gewünscht, 0,70 RM. zuzüglich.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN. Die Zeitungs-Dr. Dresdener Werbeabend, 22. 4. 1938, Weiserstraße.

Doeschlüge für den Mittagstisch

Am Sonnabend

Gemüsefeier mit Kartoffel- und Kartoffelmus, Arme Mitter!
Gemüsefeier: 1/2 Kilogramm Gemüse, wie es die Jahreszeit bietet, feinwürzig schneiden, in 75 Gramm Butter oder Fett unter häufigem Umrühren wenig Weißwein weildampfen, mit dem Inhalt einer kleinen Tasse Tomatenmark verrühren, eine Prise Salz und Pfeffer daran tun. Dann noch Belieben Eier ausschlagen, diese mit Salz, Paprika und feingehacktem Schnittlauch bestreuen und im heißen Ofenboden lassen.

Hier lesen Sie zum ersten Mal von **FEX**



das neue, zeitgemäße Feinwaschmittel der Sunlight, wurde eigens für die Pflege von Kunstseide, Wolle, Zellwolle und all der vielen neuzeitlichen Gewebe geschaffen. FEX, völlig neuartig in seiner Zusammensetzung, ist auch in seiner Wirkung überraschend: es reinigt nicht nur — es verschönt Gewebe und Farben. Es ist wirklich eine Freude, zu sehen, wie weich die Wolle wird, wie wunderschön der Glanz Kunstseide bekommt, und wie die Farben im Feinwasch-Bad neu aufleben, geradezu leuchten! FEX ist ein Sunlight-Waschmittel; es verdient ihr völliges Vertrauen!



- FEX** ist völlig schänkefrei; deshalb bleiben auch die zartesten Gewebe und die empfindlichsten Farben beim Waschen mit FEX vollkommen geschont.
- FEX** besitzt eine, wahrhaft verblüffende Reinigungskraft; man kann es geradezu sehen, wie der Schmutz nur so aus der Wäsche „schwimmt“.
- FEX** ist besonders ausgiebig und wirklich billig; schon 1 Eßlöffel gibt 4 Liter Feinwaschlösung, und das ganze Paket, genug für 40 Liter, kostet nur 28 Pf.
- FEX** wäscht in jedem Wasser, gleichgültig ob hart oder weich; niemals kann sich Kalkseife bilden.
- FEX** ist bequem in der Anwendung; es löst sich in kaltem oder handwarmem Wasser gleich gut und löst sich leicht oft schon mit einmaligem Spülen entfernen.

alkalifrei

nur 28 Pf.

das zeitgemäße Sunlight Feinwaschmittel



— Du bist ja so schlecht gelohnt, Inge! Was ist denn los? —
— Ach — ich habe gerade das Pullover verdorben, den mein Mann so sehr liebt!

— Inge, Inge! Der sieht ja schlimm aus. Wie hast du denn das gemacht? —
— Ach — er läßt sich eben nicht waschen!

— Er läßt sich nicht waschen? —
— Meine liebe Inge, das lasse ich nicht gelten. Es gibt ja FEX!

FEX -
was ist das?

Autofahren einmal anders gesehen

Dem alten Hasen am Lenkrad wird dieser Artikel wenig zu sagen haben, aber für den, der gern fahren lernen möchte, wird er vielleicht die Beschleunigung zur Erlangung eines lange gehegten Wunsches bedeuten... Also, wie fährt man nun eigentlich Auto? Der künftige Fahrer erhält hier eine Antwort, die ihm über die ältesten Anfangsgründe Aufschluß gibt.

Jeder Mensch sollte eigentlich heute Kraftwagen fahren können, genau wie er mit Telefon und Rundfunk umzugehen weiß. Das Fahren erfordert nur Geduld, genügend Übung unter sachverständiger Anleitung, dazu die nötige Vorsicht und Erfahrung. Das genügt, um ein zuverlässiger Fahrer zu werden. Davon wollen wir uns einmal überzeugen.

Wie sehen uns im Gedanken ans Steuer

Zuerst wollen wir uns merken: Sofern die Hebel und Pedale nicht bequem bedient werden können, läßt sich bei vielen Wagen der Sitz verstellen. Die Fahrt beginnt damit, daß der Zündungsschlüssel in das Zündloch gesteckt und so weit herumgedreht wird, bis das rote Vampfen im Armaturenbrett aufleuchtet. Erst dann nämlich ist die Zündung eingeschaltet. Der Schalthebel muß auf Leerlauf-Mittelstellung stehen. Nun braucht man nur mit dem rechten Fuß auf das kleine Startpedal zu treten. Man läßt es sofort los, wenn der Motor angelernt ist. Sollte dies bei kühler Witterung nicht sofort der Fall sein, so zieht man den Luftklappenknopf am Armaturenbrett etwas heraus und tritt nochmals aufs Startpedal. Wenn der Motor in Ordnung ist, wird er nun bestimmt „kommen“. Die Regelung des Motorenlauts und damit der Geschwindigkeit erfolgt durch Niedertreten des rechts stehenden Gaspedals. Je mehr man es heruntertritt, um so schneller läuft der Motor und damit auch der Wagen.

Was bedeuten die Hebel und Pedale?

Ob wir losfahren, wollen wir uns aber vorher mit der Bedienung der verschiedenen Hebel und Pedale vertraut machen. Dazu müssen wir den Motor abstellen, indem wir den Zündungsschlüssel wieder zurückdrehen. Aus dem Bodenblech ragt ganz links das Kupplungspedal heraus. Wenn es mit dem linken Fuß niedergedrückt wird, ist die Verbindung zwischen Motor und Getriebe ist unterbrochen. Nur in ausgekuppeltem Zustand darf sowohl bei stehendem als bei laufendem Wagen ein Gang ein- oder ausgeschaltet werden. Wie dies zu geschehen hat, werden wir gleich sehen, zuerst muß man lernen, wieder langsam einzukuppeln, weil an schnelles Einkuppeln ruckweises Anfahren zur Folge hat.

Wir merken uns weiter: Rechts neben der Steuerkante liegt das Bremspedal. Sobald es mit dem rechten Fuß niedergedrückt wird, wird die Bremse angezogen und der Wagen dadurch zum Stehen gebracht. Ein für allemal hat zu gelten, daß nur allmählich gebremst wird, sonst kommt der Wagen ins Rutschen oder Schleudern. Ferner kuppelt man beim Bremsen rechtzeitig aus, sonst wird der Motor abgewürgt und bleibt stehen. Um das Fortrollen des stehenden Wagens zu verhindern, zieht man die Handbremse (d. h. den rechten Hebel in Wagenmitte) an. Vor der Fahrt darf man nie vergessen, sie wieder freizugeben, sonst kann man beim Anfahren böse Ueberraschungen erleben.

Nun wollen wir fahren. Nach dem Auskuppeln zieht man den Schalthebel je nach der Stellung der Gänge (die auf dem Schalthebel in der Regel verzeichnet sind) an, schaltet in den ersten Gang. Dann kuppelt man unter gleichzeitiger allmählicher Gasgeben (d. h. Niedertreten des Gaspedals)

langsam ein. Der Wagen läuft im ersten Gang. Nach kurzer Fahrt kuppelt man wieder aus und führt den Schalthebel in den zweiten Gang. Dann wird wieder allmählich eingekuppelt und etwas Gas gegeben. Nun kuppelt man abermals aus, schaltet den dritten Gang ein, kuppelt wiederum langsam ein und gibt Gas. Sofern der Wagen ein Vierganggetriebe hat, muß nochmals gekuppelt werden.

Auch das Rückwärtsfahren ist leichter als man denkt. Den Rückwärtsgang schaltet man nach dem Auskuppeln bei stehendem Wagen ein.

Die Beschreibung dieser vielen Bewegungen beim Schalten hört sich viel schlimmer an, als es in Wirklichkeit ist. Nach kurzer Übung (bei stehendem Wagen) erledigt man das alles, ohne nach den Pedalen und Hebeln zu sehen. Und das ist nötig, denn während der Fahrt müssen wir ja unser Augenmerk auf die Straße richten. Die Instrumente auf dem Armaturenbrett sind ebenfalls leicht zu verstehen. Sie sind bei jeder Wagenmarke anders. Was man von ihnen wissen muß, steht in den Betriebsanleitungen.

Haben wir uns mit allen Bedienungsorganen vertraut gemacht, kann die erste



Sigstreif im Auto!

Aufn. Schert

Dieser Dreißigjährige von 10 Jahren schloß sich in Jacksonville (USA) drei Stunden lang mitten auf einer verkehrsreichen Straße in den Wagen ein und zog die Bremsen an, weil er einen... anderen Gaarschnitt wollte als seine Mutter. Die Bremsen mußten von unten her gelöst und der Wagen in eine Garage geschoben werden, ehe hoffentlich die Sigfläche des Sigstreckers die gebührende Detonierung erhielt.

Fahrt auf abgelegener Straße mit möglichst wenig Verkehr, natürlich nur neben einem Fahrlinien, beginnen. Man wird erst staunt sein, wie leicht der Wagen der Führung gehorcht. Natürlich darf man anfangs nicht zu schnell fahren. Daneben wird immer wieder Anfahren, Schalten und Bremsen geübt, das Steuerrad wird niemals zu krampfhaft gehalten. Der Blick ist nur auf die Fahrbahn gerichtet, niemals auf Hebel oder Pedale. Schon nach kurzer Zeit geht einem die Bedienung in Fleisch und Blut über. Bald fährt man sich sicher und kann auch in verkehrsreicheren Straßen fahren. Vorher muß man allerdings noch die Verkehrsregeln gründlich kennen und — den Führerschein haben.



UNSER TOURENVORSCHLAG

FÜR SONNTAG

Frühlingoppracht im Meißner Hochland
Dresden — Lohmen — Sohnsdorf — Cunnersdorf — Altstadt — Dittersbach — Wünschendorf — Liebethal — Pirna — Dresden. Ungefähr 90 km
Ueber die Lohsberger Elbbrücke, rechts an der Elbe entlang nach Pillnitz, rechts an der Elbe entlang nach Pillnitz und weiter nach Lohmen. Geradeaus durch den Ort, weiter nach Rathewalde und nach Querung des Polenztales auf der kurvenreichen Wartenbergstraße hinaus nach Sohnsdorf. Vom Markt links die nach Schandau führende Straße hinaus. Bald links ab nach Ehrenberg. Links durch den Ort. Geradeaus weiter, an den Häusern von Cunnersdorf vorüber, hinunter zur Bodmühle. Der Straße treibend in Richtung Stolpen bis zur Bahnlinie. Bahn überqueren, links durch die letzten Häuser von Langenwolmsdorf nach Altstadt. Auf die von Stolpen kommende Straße. Diese nach links bis zu dem ersten Haus von Dobra. Rechts ab, am Waldbrand entlang nach Dittersbach. Durch den Bahndurchfluß, geradeaus weiter nach Dittersbach. Bei der Kirche links ab, auf schöner Waldstraße nach Wünschendorf. Durch den Ort in gleicher Richtung weiter nach Liebethal. Rechts über Jessen nach Copitz. Ueber die Elbbrücke, dann rechts über Gelbenau nach Dresden.

Vom Abschmieren der Fahrgestelle

Früher gehörte das Abschmieren der einzelnen Fahrgestelle mit zu der unbeliebtesten Arbeit, denn es mußten damals in alle einzelnen Schmierstellen und Staufferbüchsen besonders behandelt und geschmiert werden. Heute ist das viel einfacher. Man braucht jetzt nicht erst die zu schmierenden Teile auseinanderzunehmen, sondern kann das Abschmieren ohne weiteres mit Hilfe einer Fett- oder Ölpumpe erledigen.

Die modernen Kraftfahrzeuge sind entweder mit einer sogenannten Hochdruckschmierung ausgerüstet oder mit einer Zentralschmierung.

Hochdruckschmierung
Bei den für Hochdruckschmierung eingerichteten Fahrgestellen sind die einzelnen Schmierstellen mit Nippeln versehen. Diese Schmierrippel sind mit einem Ringventil ausgerüstet, damit kein Schmutz an die Schmierstellen gelangen kann. Das Abschmieren des Fahrgestells geschieht so, daß man zunächst einmal die Schmierrippel auf von allem Schmutz reinigt und dann das Anschlagstück der Hochdruckschmierpumpe auf die Schmierrippel aufsetzt. Dann dreht man entweder durch Drehen des Ventils oder durch einfaches Durchdrücken desselben das Schmiermaterial durch die Nippel. Es kommt mitunter vor, daß das Ringventil des Schmierrippels sein Fett durch-

läßt. In einem solchen Falle schraubt man den Nippel heraus und reinigt das Ventil. Auf jeden Fall muß es gangbar sein. — Vor die Schuld aber nicht am Nippel, so prüft man, ob nicht etwa verhärtetes Fett oder Schmutz die Bohrung des zu schmierenden Teiles verstopft hat. Natürlich muß in diesem Falle ebenfalls die Verstopfung beseitigt werden.

Das Abschmieren ist dann richtig ausgeführt, wenn das alte verbrauchte Fett an den Gelenken der Schmierstellen heraustritt und das frische Fett zum Vorschein kommt. Man achte hierauf, denn Rückstände von verbrauchtem Fett verursachen eine mangelhafte Schmierwirkung.

Zentralschmierung
Unsere Konstrukteure sorgen nämlich dafür, alle der Pflege und Wartung des Kraftfahrzeuges dienenden Arbeiten auf das geringste herabzusetzen, oder sie doch so bequem und leicht als nur irgend möglich zu gestalten. — Und so entstand die Zentralschmierung.

Bei dieser Schmierungsart werden die einzelnen Schmierstellen des Fahrgestells von einem zentral angeordneten Ölbehälter aus geschmiert, und zwar führt von dem Behälter aus ein verzweigtes Rohrnetz zu den verschiedenen zu schmierenden Stellen. Vermittels einer vom Fahrer zu betätigenden Pumpe, bei verschiedenen Systemen aber auch automatisch durch die Saugwirkung von Dichtungen oder durch die Einwirkung von Ueberdruck, wird das Öl von dem Behälter aus an die in Frage kommenden Schmierstellen geleitet.

Eine besondere Pflege und Wartung der Zentralschmierung ist nicht notwendig. Man muß nur darauf achten, daß stets ausreichend Schmiermaterial in dem Behälter enthalten ist und die Zentralschmierung auch nach der angegebenen Kilometerzahl benutzen, aber nicht öfter!

Verkehrssicherheit durch Wagenpflege!

Selbstfahrer, die nicht die nötige Sachkunde besitzen, um die Erhaltung der Betriebssicherheit ihres Fahrzeuges beurteilen zu können, müssen einer neuen Verkehrssicherung des Reichsgerichts zufolge die Betriebssicherheit in angemessenen Zwischenräumen durch einen Sachkundigen prüfen lassen. Von den Wagenbesitzern, die einen Fahrer und Wagenpfleger haben, wird verlangt, daß sie den Fahrer und Pfleger daraufhin überwachen, ob er in der Erfüllung seiner Aufgaben sorgfältig und zuverlässig ist. Die in dieser Hinsicht an den Fahrer zu stellenden Anforderungen dürfen nicht übermäßig werden, insbesondere kann von dem Fahrer nicht verlangt werden, daß er sich zur Überwachung eines sachkundigen und erprobten Wagenpflegers noch eines Sachverständigen von höherem Grade, gewissermaßen eines Fachmannes auf der ganzen Linie, bedient. Der Fahrer genügt der ihm nach § 823 BGB obliegenden allgemeinen Pflichtpflicht, wenn er in der ihm als einem Laien möglichen Weise den Fahrer und Pfleger des Wagens daraufhin überwacht, ob er in der Erfüllung seiner Aufgaben sorgfältig und zuverlässig ist.

Bei der Überwachung kann sich der Halter auch geeigneter fremder Hilfe, etwa eines ihm an Sachkunde überlegenen, zuverlässigen Angehörigen bedienen. Der Antrag zu einer solchen Überwachung braucht nicht einmal ausdrücklich erteilt zu werden. Er kann beispielsweise darin liegen, daß der sachkundige Angehörige die Überwachung stillschweigend übernimmt und der Halter das stillschweigend genehmigt. Im Falle eines solchen Auftragsverhältnisses hat auch der Beauftragte die Vertragspflicht, Gefahren für den Verkehr abzuwenden, die bei Vernachlässigung des übernommenen Auftrages entstehen können. (RG VI 150/27. — 25. 11. 1927.)

Verantwortlich Hans Borch, Dresden. Gutachten sind an die Geschäftsleitung der Dresdner Nachrichten, Abteilung „D. N. Kraftfahrer“, Dresden, Marienstraße 10-12, zu richten.

Spothaus Denicke
Autowohnanhänger
Zwanglose Beheizung erbeten
Kleper-Mantel
Boote — Zelte

Ankauf geb., moderner Autos
Muster-u. Autokoffer
M. Bruno Thomae
Koffer- und Lederwaren-Fabrik
Lindenastr. 14, Reichsstr. 4
König-Johann-Str. 10, Tel. 61028

Fabrikrische Batterien
Breite Straße 10
Hilfsstr. 10
Telephon 44205

Lernt Autofahren! Jetzt ist die rechte Zeit dazu!

Otto Kleiner
Private Kraftfahrerschule
Theoretischer Unterricht
Montag u. Donnerstag 9-11 Uhr
Dresden A 27, Bernhardsstr. 18, Tel. 87 57 06

FAHRSCHULE
14601
Kosler
AM ZWINGERTICH 1

Fahrschule
Walter Förster
Dresden-Clitta, Ousewitzer Str. 2
Ruf 187 88 • Verbürgt gewissenhafte Ausbildung, Mindest Preise

Erst Fahren lernen!
Dann Auto kaufen!
Ihr eigenes Auto ist maßgebend!
AUTO-
KILIG — Strigener Str. 10
Tel. 91017

Führerschein am besten
Polizeimajor E. Eichler
Fahrschule

Autoschule Mohr
Wallstraße 1, I. • Ruf: 17035
Am Postplatz

Fahrschule Paul Senke
Ausbildung für alle Klassen
jetzt: Wintergartenstr. 57, Ruf 61684

FAHR-
SCHULE
LANGENDORF
BANASTR. 7 4000 mit LERNPLÄN

ADLER
2 Liter - 45 PS

DER MEISTER DER KURVEN
Limousine RM. 4250.—, Cabriolet RM. 4950.—, ab We.k
Kunzstraße 10
ADLER Automobil-
erk.-Ges. Vortisch & Co.
Lütichaustr. 23 • Fernruf 13664/20622
Reparaturwerk u. Ersatzteillager: Dr. N. 6, Großenhainer Str. 7, Ruf 54623

Martin Klahre
Fahrt. f. sämtl. Kraftfahrzeugklassen — 30jährige Praxis
Dresden A 26, Winterbergstr. 101 — Fernruf 529 75

Autofahrschule
Paul Gericke
Werderstr. 12 • Ruf 47046
Ausbildung in allen Klassen

Auto-Fahrschule
30. u. 35. jähr. Fahrlehrerpraxis
bürgl. gewissenhafte Ausbildung
Ing. Walter Seibmann
Bruno-4, 1, Johannesstr. 21, A 1100

Autoschule Kurze
mit modernen Lehrmitteln
jetzt: Kosselstraße Str. 58
Ruf 22643

Wirtschafts- und Börsenteil

Deutsches Hotelgewerbe im internationalen Leistungskampf

Verbesserungsarbeit an Menschen und Einrichtungen in den letzten Jahren

Um die Jahrhundertwende lernte ein schweizerischer Großkaufmann bei seiner jährlichen Erkundungstour in einem Schweizer Großhotel an der damals noch ähnelnden Table d'ôte den Vortritt eines sehr geräumigen Dreißigerhotels — es war der international bekannte Rudolf Sendig — kennen. Auf die Frage, ob er sich hier auch erholen wolle, ihm die Antwort: „Nein, ich bin gewissermaßen geschäftlich auf der Reise.“

„Ja, auch ein Hotelbesitzer macht Geschäftsreisen, gerade bei den Besuchen meines Erfolgers. Ich fahre jährlich zweimal quer durch halb Europa, alle zwei Jahre einmal über den großen Teich in die Staaten, um mir all die Reueiten und Verbesserungen anzusehen, die meine Kollegen in der ganzen Welt sich ausdenken und sie, selbst im Hotel selbst, zu erproben. Auf diese Weise kann ich das Beste dessen, was ich gesehen habe, in meinen Häusern einführen, komme dabei selbst auf eine Menge neuer guter Gedanken und kann so meinen Gästen, aus welchem Land immer sie kommen, eine Freude bereiten; ich habe aber mit Hilfe der Anregungen auf meinen Reisen auch meinen Betrieb vielfach effizienter, wirtschaftlicher und ertragreicher gestalten können.“

Tagungen zum Erfahrungsaustausch

Rudolf Sendig hat inzwischen noch manche Nachfolger gefunden. 1936 konnte man während der Olympischen Spiele sogar einen Vertreter großer japanischer Hotels, Dr. Mitsui, in Deutschland bei der Arbeit beobachten, wenn er, alle drei Tage in einem anderen deutschen Hotel wohnend, die notwendigen Erfahrungen für den Empfang europäischer Gäste bei Olympia 1940 in Japan sammelte.

Somit haben die „Gründungsfahrten“ der Hotelbesitzer allerdings jetzt mehr andere Formen angenommen. Der wichtigste Erfahrungsaustausch ist auf die großen Tagungen der wirtschaftlichen Organisationen der Hotelbesitzer und des Fremdenverkehrs verlegt.

Drei entscheidende Beobachtungen werden unsere ausländischen Gäste auf der bevorstehenden Tagung in Baden-Baden als Hotelbesitzer machen können. Sie liegen auf fast allen, auf wirtschaftlichem und auf technischem Gebiet.

Die sozialen Fragen sind gekennzeichnet durch die in Deutschland seit langem durchgeführte Bedienungsgeldbildung. Das Bedienungsgeld ist in Deutschland vereinfacht worden, und der Satz liegt überall zwischen 10 und 15 v. O. Wie in allen anderen Bereichen, so gibt es auch im Hotelgewerbe seit 1933 keine sozialen Streitigkeiten mehr.

Reichsschulen für Köche

Damit erlischt sich aber die Sorge um die soziale Lage unserer Hotelangehörigen keineswegs. Wie in allen anderen Betrieben ist auch im Hotelbetrieb seit 1933 außerordentlich

viel zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und des Wohlfühlens getan worden; die Grundzüge des „Arbeitsschutzes“ führen sich auch hier mehr und mehr ein, seit die wirtschaftliche Lage der Köche die sachliche Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen in größerem Umfang zulässt.

Die gemeinsame Fürsorge der Hotelbesitzer und der Wirtschaft für die Erziehung des Nachwuchses hat hier ein besonders gutes Beispiel enger Zusammenarbeit. Zwischen der Wirtschaftsprüfungskommission und der Berufsberatung im deutschen Hotelgewerbe, die von ihr betreuten Wirtschaftsschulen und Meisterkursen, wie die Nachwuchsausbildung in Deutschland durchgeführt wird. Ihre durchgeführte Verbesserung hat auch die Zugänge zu den Wirtschaftsschulen wieder ansetzen lassen, so daß die heute kaum noch an die Bekämpfung der Nachfrage nach geschulten Arbeitskräften denken in wenigen Jahren wieder voll gedeckt werden kann.

Das klare Preisangebot

Bei den Wirtschaftsprüfungskommissionen und klaren Verhältnissen beim gegenseitigen Wettbewerb eine besonders hervorragende Rolle. Man hat im deutschen Hotelgewerbe das klarste, einfachste und verständlichste Preisangebot der Welt gesehen und die Wirtschaftsprüfungskommissionen sind imstande, jede Vergleichsmöglichkeit der ihm angebotenen Angebote zu prüfen.

Deshalb ist in Deutschland unter Führung des Vizepräsidenten der Wirtschaftsprüfungskommission, des Herrn Dr. K. H. K. durch entsprechende marktregelnde Beratungen geschaffen worden, das alle deutschen Hotelbetriebe verpflichtet, in den von der Wirtschaftsprüfungskommission und dem Hotelbesitzer vereinbarten Preisangeboten für die einzelnen Hotelzimmer, mit und ohne Bad, für Frühstück und für volle Pension — jeweils nach Hauptkategorie und sonstigen Nebensachen getrennt — genau anzugeben, und hier genau festzulegen, was dabei zu leisten ist, so daß also dem Frühstück nicht mehr ein Teilgeld von Kaffee, Obst oder sonstigen Nebensachen zugefügt werden kann.

Zum klaren Preisangebot gehört auch, daß eine Mindestzahl von 10 Prozent der vorbestehenden Betten zu dem aufgeführten geringsten Preis der betreffenden Kategorie vorhanden sein muß, so daß die Belegung immer von 8 bis 10 an nicht eine in Wirtschaftlichkeit gar nicht gebotene Leistung darstellen kann.

Verlängerte Reisezeit

Auch auf dem Gebiet wohldurchdachter Reiseleistungen ist in Deutschland in den

letzten Jahren viel geschehen. Die zeitliche Verkürzung der Hauptreisezeiten in der Vor- und Nachaison ist in Deutschland, wenn auch noch nicht vollkommen, so doch in den Anfängen in der Richtung begriffen, seit es gelungen ist, auch die Betriebsferien fast zu interessieren, daß die Betriebsferien auf mindestens vier, wenn möglich fünf Monate im Sommer verteilbar sind, und außerdem für die Zeit der Hauptreisezeit in den Winter einen kleinen Urlaubsprämie gewährt.

Die verbesserte Schulfreizeiteneinteilung läßt auch in Deutschland noch etwas auf sich warten, doch haben die deutschen Hotelbesitzer und Fremdenverkehrsleute ihre Hoffnungen auf eine Besserung noch nicht begraben. Die zeitliche Reiseleistung hat ebenfalls starke Fortschritte, vor allem in der Richtung gemacht, daß kein Vorzug mehr Werbung mit Reisefaktoren macht, die nicht jeder wissenschaftlichen Nachprüfung standhalten. Hieran ist auch der Hotelbesitzer interessiert, denn nur Gäste, die sich erholen oder gesund werden, sind zufriedene Gäste.

Maschinen im Hotel

Das weite Gebiet der Hoteltechnik, wofür früher alle Hotelbesitzer gegenseitig voneinander lernten, hat in den letzten Jahren namentlich auf dem Gebiet der Elektrotechnik und der Maschinenbauung einen Fortschritt gemacht, der in Deutschland eine Hervorbringung erfahren, die bereits bei zahlreichen internationalen Veranstaltungen höchste Anerkennung gefunden hat. Die elektrische Maschine, die nicht nur im ausgeprochenen Großbetrieb Verwendung finden kann, ist das Ergebnis jahrelanger Bemühungen; sie hat sich von Deutschland aus die Welt erobert, und gerade, ob es sich dabei um Maschinen und Geräte für den eigentlichen Küchenbetrieb — Herkühlungs-, Schne-, Schnebe-, Aufbereitungs-, Paus- und Reinigungsmaschinen — handelt, oder ob es sich um die ebenfalls wichtigen Nebenanlagen, die Kühlanlagen und -einrichtungen, die Förderanlagen, die Kaffeemaschinen, die Wasserversorgungsanlagen, die Lüftungsanlagen und -einrichtungen, die Heizungsanlagen, die Aufzüge und Aufstiegsanlagen, die Wasser- und Abwasseranlagen, die elektrischen Anlagen und die elektrischen Anlagen sind, nur einzelne Beispiele solcher Fortschritte.

Überall hat der Gehalt besserer Arbeitsleistung und Wirtschaftlichkeit höchste Leistungen erreicht, wie auch die völlige Wandlung der neuen Hotelbauwerke, die mit all seinen neuartigen Einrichtungen zur Bequemlichkeit des Gastes erkennen läßt. Die Kälte- und Kälteanlagen, die von Deutschland ausgehend, eine ganz neue, dezentralisierte Großkücheneinrichtung und -anlage auch im Ausland eingeführt und durchgesetzt hat.

Überall hat der Gehalt besserer Arbeitsleistung und Wirtschaftlichkeit höchste Leistungen erreicht, wie auch die völlige Wandlung der neuen Hotelbauwerke, die mit all seinen neuartigen Einrichtungen zur Bequemlichkeit des Gastes erkennen läßt. Die Kälte- und Kälteanlagen, die von Deutschland ausgehend, eine ganz neue, dezentralisierte Großkücheneinrichtung und -anlage auch im Ausland eingeführt und durchgesetzt hat.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 21. April

Wenig wie im Mittagsverlauf ließ sich die Kursentwicklung an der Rhein-Mainischen Börse im Verlauf des Tages verfolgen. Der Grundton blieb aber genau wie an den Vorjahren zu verzeichnen. Die Unsicherheit vor dem Beginn, auch die Kursrückgänge, die sich in recht engen Bahnen, an den Rentenmärkten war die Stimmung bei kleinen Umsätzen bezeichnend.

Kurse:

| | |
|-----------------------------|--------|
| Hessische Eisenwerke | 107,00 |
| Bayerische Eisenwerke | 107,00 |
| Frankfurter Eisenwerke | 107,00 |
| Deutsche Eisenwerke | 107,00 |
| Preussische Eisenwerke | 107,00 |
| Sächsische Eisenwerke | 107,00 |
| Westfälische Eisenwerke | 107,00 |
| Rheinische Eisenwerke | 107,00 |
| Brandenburgische Eisenwerke | 107,00 |
| Schlesische Eisenwerke | 107,00 |
| Preussische Eisenwerke | 107,00 |
| Sächsische Eisenwerke | 107,00 |
| Westfälische Eisenwerke | 107,00 |
| Rheinische Eisenwerke | 107,00 |
| Brandenburgische Eisenwerke | 107,00 |
| Schlesische Eisenwerke | 107,00 |

Devisenkurse

Devisenkurse:

| | | |
|--------------|-----------|--------|
| London | 21. April | 3,40 |
| Paris | 21. April | 100,00 |
| Berlin | 21. April | 100,00 |
| Bombay | 21. April | 100,00 |
| Calcutta | 21. April | 100,00 |
| Rangoon | 21. April | 100,00 |
| Canton | 21. April | 100,00 |
| Hankow | 21. April | 100,00 |
| Harbin | 21. April | 100,00 |
| Manila | 21. April | 100,00 |
| Singapore | 21. April | 100,00 |
| Batavia | 21. April | 100,00 |
| Sourabaya | 21. April | 100,00 |
| Soerabaja | 21. April | 100,00 |
| Bandjonegara | 21. April | 100,00 |
| Medan | 21. April | 100,00 |
| Semarang | 21. April | 100,00 |
| Panarua | 21. April | 100,00 |
| Padjara | 21. April | 100,00 |
| Surabaya | 21. April | 100,00 |
| Semarang | 21. April | 100,00 |
| Panarua | 21. April | 100,00 |
| Padjara | 21. April | 100,00 |
| Surabaya | 21. April | 100,00 |

Geld- und Börsenwesen

Deutscher Metallindustrieverband, Deutscher Metallarbeiterverband
Der Metallindustrieverband hat ein halbes Jahr voll beschäftigt. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 einstimmig genehmigt. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 41.200.000 RM ergibt sich ein Nettogewinn von 48.127.000 RM (i. V. Verlust von 54.000.000 RM, der durch Sanierung beseitigt wurde). Die Veranlassung des Beschlusses, daraus 40.000.000 RM der gesetzlichen Rücklage zuzuführen, die damit auf 10 v. O. des Aktienkapitals aufgestiegen ist, und den Rest von 8.127.000 RM vorzutragen. Die Bilanzänderungen wurden genehmigt und vom Vorjahr angeführt, daß die Gesellschaft eine Erhöhung des Kapitals im laufenden Jahr bzw. zu gegebener Zeit beschließen, um dadurch die Gesellschaft von den Schulden zu befreien und eine weitere Besserung der Verhältnisse zu erreichen.

Erste Deutsche Familie-Gesellschaft, Emmendingen (Baden)
Die Gesellschaft hat einen Nettogewinn dieses Jahres von 1.100.000 RM erzielt. Die Bilanzänderungen wurden genehmigt und vom Vorjahr angeführt, daß die Gesellschaft eine Erhöhung des Kapitals im laufenden Jahr bzw. zu gegebener Zeit beschließen, um dadurch die Gesellschaft von den Schulden zu befreien und eine weitere Besserung der Verhältnisse zu erreichen.

B. Höpfer & Söhne AG, Bensheim
Die Hauptversammlung wurde von der Verwaltung zu dem Abschluß für 1937 mitgeteilt, daß im verflochtenen Jahre die innere Erleichterung des Unternehmens weiter voranschritt. Es wurde beschlossen, die Rücklage für das Jahr 1937 volle Beschäftigung. In der Hauptversammlung wurden die Regularien einstimmig genehmigt.

Deutscher Bergbau AG, Berlin
Die Hauptversammlung beschloß, den Nettogewinn für das Geschäftsjahr 1937 in Höhe von 1.100.000 RM dem Aktienkapital zuzuführen. Die Bilanzänderungen wurden genehmigt und vom Vorjahr angeführt, daß die Gesellschaft eine Erhöhung des Kapitals im laufenden Jahr bzw. zu gegebener Zeit beschließen, um dadurch die Gesellschaft von den Schulden zu befreien und eine weitere Besserung der Verhältnisse zu erreichen.

Erholte Baumwolle

In den letzten Wochen hat der Weltbaumwollmarkt ein recht wechselvolles Aussehen. Nachdem anfangs ostindische Firmen und Liverpooler Häuser an den amerikanischen Börsen umfangreiche Sicherungsverkäufe vorgenommen hatten und die Vorbereitung für Widdling Newport auf 4,44 Cent abgeglitten war, bahnte sich seit dem 12. April auf Grund von Ankündigungen der amerikanischen Handels- und infolge Rückkäufe Liverpooler Häuser eine schnelle Aufwärtsbewegung an. Neben den New Yorker Wahlstimmen traten auch New Yorker Häuser noch Bekanntheit der Weltwirtschaftspräsidenten den Roosevelt mit Ankündigungen hervor, da die in Aussicht genommenen Maßnahmen allgemein inflationär ausgedeutet werden.

Die Zustimmung der Farmer hat eine große Mehrheit für die von Washington geplanten Maßnahmen des Abbaus ergeben. Nicht unwichtig ist immerhin, daß Präsident Roosevelt inzwischen einen Änderungsantrag zum neuen Farmgesetz unterzeichnet hat, der eine Erhöhung der Baumwollanbaufläche um 4 Prozent auf rund 38,8 Millionen Acres vorseht. Eine Erleichterung der Lage ist hieraus nicht zu erwarten. Der Tiefstand des Konsums bewirkt naturgemäß eine weitere Verschlechterung der an sich schon geringen Vorräte, allerdings nur in den Vereinigten Staaten und Ägypten, und damit einen Anreiz zu zeitlich wiederholenden Druck auf das Preisgebäude.

In den außeramerikanischen Baumwollgebieten

Wie in Indien und Ägypten, in Südamerika und Afrika, glauben die Bauern von den amerikanischen Schutzmaßnahmen eine annähernd stabile Preisbasis erwarten zu dürfen oder wenigstens vor einem neuen Sturz der Baumwollpreise sicher zu sein. Da die derzeitigen Vorräte ihnen noch einen gewissen Verdienst lassen, beim die Anbaukosten decken, und da Amerika sich mit der Einschränkung seines Baumwollanbaus endgültig abfinden müssen, so wird in den hochentwickelten sowie in den jüngeren Anbaugebieten außerhalb der Vereinigten Staaten das Streben nach einer Verminderung der Erträge häufiger sein, wenn die Preisverhältnisse es nur zugeben lassen.

Ausfuhrüberschuß wieder erreicht

Deutsche Ausfuhr, besonders nach Europa, ansehnlich gestiegen

Nach dem Rückgang zu Anfang des Jahres haben sich die Warenabfuhrsummen im März (s. Besondere) auf das alte Rekordniveau, nämlich auf den Wert von 2,09 Milliarden Reichsmark, erhöht. Dies ist ein Rekord für den März, der die Ausfuhrsumme im Februar (2,04 Milliarden Reichsmark) übersteigt. Die Ausfuhrüberschüsse sind im März um 1,1 Milliarden Reichsmark gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die Ausfuhrüberschüsse sind im März um 1,1 Milliarden Reichsmark gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die Ausfuhrüberschüsse sind im März um 1,1 Milliarden Reichsmark gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Erhöhung der Einfuhr von pflanzlichen Rohstoffen

Die Einfuhr von pflanzlichen Rohstoffen wurde durch Rückgänge auf anderen Gebieten gegenüber dem Vormonat gesteigert. Von den einzelnen Erzeugnissen war Europa an der Steigerung der Gesamteinfuhr im März mit rund 8 Milliarden Reichsmark beteiligt. Die Einfuhr aus Lateinamerika war im März um 1,1 Milliarden Reichsmark gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die Einfuhr aus Lateinamerika war im März um 1,1 Milliarden Reichsmark gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Die Einfuhr von Getreide

Die Einfuhr von Getreide wurde durch Rückgänge auf anderen Gebieten gegenüber dem Vormonat gesteigert. Von den einzelnen Erzeugnissen war Europa an der Steigerung der Gesamteinfuhr im März mit rund 8 Milliarden Reichsmark beteiligt. Die Einfuhr aus Lateinamerika war im März um 1,1 Milliarden Reichsmark gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die Einfuhr aus Lateinamerika war im März um 1,1 Milliarden Reichsmark gegenüber dem Vormonat zugenommen.

der vergangenen Jahre. Das Märzergebnis

1937 wurde um 15 Milliarden Reichsmark übererfüllt. Zugenommen hat von Februar zu März vor allem die Ausfuhr von Textilwaren, und zwar von 851 auf 888 Millionen Reichsmark. An dieser Steigerung waren insbesondere die Textilwaren und Textilwaren beteiligt. Die Ausfuhrüberschüsse sind im März um 1,1 Milliarden Reichsmark gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die Ausfuhrüberschüsse sind im März um 1,1 Milliarden Reichsmark gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Von den einzelnen Erzeugnissen war

in erster Linie Europa an der Steigerung der Gesamteinfuhr beteiligt. Die Einfuhr von pflanzlichen Rohstoffen wurde durch Rückgänge auf anderen Gebieten gegenüber dem Vormonat gesteigert. Von den einzelnen Erzeugnissen war Europa an der Steigerung der Gesamteinfuhr im März mit rund 8 Milliarden Reichsmark beteiligt. Die Einfuhr aus Lateinamerika war im März um 1,1 Milliarden Reichsmark gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die Einfuhr aus Lateinamerika war im März um 1,1 Milliarden Reichsmark gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Vorräte für 6 Monate

England wird die nächste Weizenreise ansetzen. Nach einem Bericht des „Daily Herald“ sind die britischen Landwirte durch Landwirtschaftsminister Morrison darauf hingewiesen worden, daß die Regierung beschlossene, die nächste Weizenreise aufzuschieben, und für den Fall einer nationalen Notlage aufzuschieben. Nach den Vorräten der Regierung sollen für sechs Monate ausreichende Vorräte an Weizen vorliegen. Die Weizenkommission sei dabei, einen großen Teil des Weizens zu kaufen, um die Vorräte zu vergrößern.



Wir sind dienstbereit
Anruf genügt!

| | |
|------------------------|-----------|
| Feuer und Unfall | Ruf 25701 |
| Ueberfall und Einbruch | Ruf 24111 |
| Wohlfahrtspolizei | Ruf 24103 |
| Elektrizitätswache | Ruf 25626 |
| Gaswache | Ruf 25621 |
| Wasserwache | Ruf 24296 |

| | |
|---|-------------|
| Alles besorgen Rote Radler | Ruf 25021 |
| Alles fürs Büro • Junige Bönischplatz 13 | Ruf 60372 |
| Altpapier • Karl Katzer, A 39, Lohmannstr. 6 | Ruf 691023 |
| Auto An-Verkauf natürlich durch Häfner Am Zwingerteich 2 | Ruf 21984 |
| Autobusfahrten halb-, ganz- u. mehrtägige Fahrten mit d. Olympia-Express, Paul Jeremias | Ruf 51654 |
| Autohaus Dreßler o.m. BMW Gen.-Rep. Blumenstr. 66, Abschlags-Vertr. dienst Ausst. Prager Str. 54 | Ruf 63351/2 |
| Auto Reparatur anerkannter OPEL -Kunden-dienst GLÜCK | Ruf 25441 |
| Auto Reparatur anerkannter OPEL Kunden-dienst HARLAN Tharandter Straße 45 | Ruf 24886 |
| Autovermietung für Hochzeiten, Stadtfahrten, Spazierfahrten usw. Graf Höbnerstr. 13 | Ruf 30924 |
| Bestattungen • Pietät & Heimkehr Am See 26 | Ruf 24276 |
| Bier Berliner Weißbier Döllnitzer Ritterguts-Gose Haubold Eckt Blumenstr. 43 | Ruf 61209 |
| Chem. Reinigung, Färberei w. Kelling | Ruf 24571 |
| Detektiv -Beobachtungen -Auskünfte Schipek Moritzstraße 1 | Ruf 11011 |
| Drucksachen schnell und preiswert Liepsch & Reichardt | Ruf 25241 |
| Drucktücher „Ratio“ schnell und preiswert Wegehenkel Zochertitzer Straße 47 | Ruf 42714 |
| Eheanbahnung der guten Kreise W. Wittfeld Reinickstraße 4 Ecke Fürstenplatz | Ruf 63030 |
| Fernverkehr Helmrath Tägl. Stöckgutverkehr Dresden-Sachsen-Zittau-Böhmen Dresden-Sachsenberg-Cottbus str. 63b | Ruf 57680 |
| Gießkannen zusammengeleitet nicht größer als eine Briefkastenseite P. Schaufuß Schloßstr. 174 | Ruf 19662 |
| Gold- u. Silberwaren UHREN Smy Moritzstr. 10 | Ruf 20326 |
| Grundstücks-An- und Verkäufe, Hypothek-Beauftragte, Hausverwalter, Makler Paul Mickel Tauscherstr. 2 | Ruf 32866 |
| Kammerjäger August Schröder, geprüft, Dresden-A. 1, Kaulbachstr. 4 40 Jahre erfolgreiche Ungewissheitsbekämpfung | Ruf 27002 |
| Kilschees jeder Art „Hansa“ Josephinenstraße 2 | Ruf 15262 |
| Mod. Tanzunterricht Einzelstunden jederzeit Koenecke und Tochter Zehnpf. Ecke Seew. 1 | Ruf 10983 |
| Möbeltransporte 90 eigene Möbelwagen, Norm. Görlach Dörerstr. 44 | Ruf 60100 |
| Pechfelder & Co., An- u. Verkauf gebr. Möbel Neu-Möbel | Ruf 13862 |
| Radio-Verkauf A. Schmidt Ing. Ziegelstraße 7 | Ruf 18606 |
| Schreibmaschinen Verkauf Reparatur Schiller | Ruf 14431 |
| Wäsche wäscht W. Kelling | Ruf 24571 |
| Wasserwellen mit Waschen und Schneiden 1.50 Prager Straße 16,1 | Ruf 29739 |
| Weine in reicher Auswahl Schönrock Schulgasse 1 . Ruf 21349 Werderstr. 57 . Ruf 21352 | |
| Werbe mit Licht durch A. GEORG KLEINIG, Handwerksmeister Lichtreklame- u. Schilderhersteller, Dresden-N. 5, Leipziger Straße 6-12, Industriehof | Ruf 51191 |
| Würzburger Hofbräu Bier im Siphon Ltr. Martenstr. 1-11 | Ruf 15242 |

Kindermund

tut Wahrheit kund!

Die Qualität der Kleidung können Kinder natürlich noch nicht beurteilen. Aber sie haben schon ein sehr sicheres Gefühl dafür, ob sie „richtig“ angezogen sind. Die strahlenden Augen unserer neuangekleideten kleinen und kleinsten Kunden sind für uns der schönste Lohn für die Sorgfalt, mit der wir unsere Knaben-Abteilung pflegen.

Wenn überdies Tausende von Vätern, die selbst vor 20, 30, ja 40 Jahren schon ihren „ABC-Schlüpfen“ von Esders bekamen, immer wieder, und heute selbstverständlich auch mit ihren Jungens zu uns kommen, so kann es keinen besseren Beweis für die Zuverlässigkeit unseres Hauses geben.

Und so werden Sie, wenn Sie für Ihre Kinder bei uns kaufen, daselbe sagen wie alle unsere Kunden:

Dawohl, man ist gut aufgehoben bei



Das Fachgeschäft für wirklich vorbildliche Herren- und Knaben-Kleidung

Schulanzüge Ledermäntel Schulhosen
besonders haltbar sehr praktisch ganz gefüttert
11.75 15.50 21.00 11.25 15.75 20.50 3.30 4.50 6.50 7.75

Bequeme monatliche Zahlung durch ABC



Probieren Sie selbst
wie kräftig u. behäbig griechischer
Schweinewurst. Nach Krankheiten
macht neuen Mut

Original „Achala“
Mavrodaphne
CLAUSS
weilschmeckend
appetitregend

Dieser obige Präparat- und
Dessertwein ist ein aller griechischer
oder halbgriechischer, seiner vorzüglichen
Eigenschaften wegen sollte er in keiner Familie fehlen.

General-Vertrieb:
H. E. Philipp An der
Ehrenstraße 2
Seit 1875 in Dresden
Über 100 Verkaufsstellen in Apotheken,
Drogen- und Feinstoffhandlungen

Familien-Nachrichten

Die Geburt unseres vierten Kindes, einer Tochter, setzen wir in dankbarer Freude an

Dr. Wolff Freiherr von Rechenberg
Christa Freiin von Rechenberg
geb. Frein von Sodenberg

Rautenburger bei Hauptmann 1. Schl., den 19. April 1938

IDEE Kaffee
der Hamburger, der leichtbekömmliche.
Patentveredelt

Ein guter Atlas

Ist beim Lesen der täglich zweimal erscheinenden Dresdner Nachrichten unentbehrlich. Deshalb haben die Dresdner Nachrichten ihre Bezugsquittungen zu Landkarten ausgestellt. In zwölf Monaten kann sich jeder Besitzer einen Deutschland-Atlas selbst zusammenstellen. Das dazu gehörige Sammelheft ist zum Preise von RM 0.80 durch jede Ausprägung der Dresdner Nachrichten und durch die Hauptgeschäftsstelle, Dresden, Marienstr. 36-38, zu beziehen. Versand nach auswärts gegen Vorauszahlung von RM. — 20 in Briefmarken. Postbezieher erhalten die Landkartenquittungen im Umtausch geg. Einsendung der Postquittung.

Ihre Ausprägung liegt Ihnen schon Musterhefte auf Wunsch gerne vor

Ehliche Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Geboren:
Mitteln: Gebert, Siegfried, Sohn.

Verstorb:
Mitteln: Gebert, Siegfried, Sohn.

Bermitt:
Mitteln: Gebert, Siegfried, Sohn.

Schreiber: — Wagners/Wilhelm; Kahl
Witz mit Kessels Ende.

Geboren:
Mitteln: Gebert, Siegfried, Sohn.

Verstorb:
Mitteln: Gebert, Siegfried, Sohn.

Bermitt:
Mitteln: Gebert, Siegfried, Sohn.

Staatliche Briefmarken Maschinen
Klein, Leipzig 36

Dr. Thompson's
Schwann-Pulver
gibt kräftige Lauge — löst leicht allen
Schmutz — vorzüglich für Weiß- u. Bunt-
wäsche, zum Scheuern u. Schrubben!

